

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 157 (1989)
Heft: 27-28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

27-28/1989 157. Jahr 6. Juli

Lernziel «Dialogfähigkeit» 453

Pastorale Fragen im Bistum Basel

Aus den Räten der hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen berichtet

Max Hofer 454

Fremde als Attraktion und Bedrohung Aus dem Bistum St. Gallen berichtet

Arnold B. Stampfli 455

Mission und Gerechtigkeit 456

Hinweise 456

Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen Juli bis Dezember 1989 457

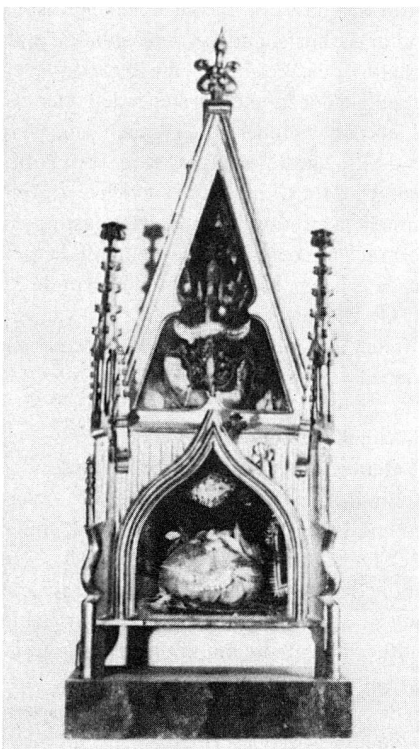
Ist die katholische Kirche dialogfähig? Ein Bericht von

Gerd Zimmermann 469

Amtlicher Teil 470

Schweizer Kirchenschätze

Kathedrale Freiburg: Tafelreliquiar (1841, neugotisch)



Lernziel «Dialogfähigkeit»

Wie für die von Platon begründete Schule «im Hain des Akademos» die Wahrheit die tragende Leitidee und der freie Dialog die Grundform der Wahrheitsfindung waren, dienen die kirchlichen Akademien dem Dialog zwischen Kirche und Welt durch Information, Diskussion und Meinungsbildung. So ist eine der zentralen Zielsetzungen der Paulus-Akademie in Zürich, als Ort der Begegnung den Dialog mit Andersdenkenden zu ermöglichen. Dabei genügt es allerdings nicht, möglichen Dialogpartnern nur einen Ort anzubieten, sie einfach zusammenzuführen. Damit ein Dialog überhaupt zustande kommen kann – und zwar nicht erst zwischen Kirche und Welt, sondern schon in der Kirche selber –, müssen die Partner auch dialogfähig sein. Deshalb gilt eine besondere Aufmerksamkeit der Akademiearbeit auch allem, was der Befähigung zum Dialog dient. Anlässlich der halbjährlichen Veröffentlichung der «Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen» dokumentieren wir im folgenden die Überlegungen der Verantwortlichen des Arbeitsbereiches Pädagogik/Psychologie der Paulus-Akademie zur Dialogfähigkeit als Kriterium menschlicher Mündigkeit (aus dem Jahresbericht 1988, zu beziehen bei der Paulus-Akademie, Postfach 361, 8053 Zürich).

Redaktion

Einen Dialog führen bedeutet nicht, lediglich miteinander über dieses und jenes reden, unverbindlich und konsequenzlos, nur damit wieder einmal geredet worden ist. Ein echter Dialog setzt voraus, dass ich mich als ganze Person, mit meinem Verstand und meinen Gefühlen, meinem Wissen und meiner Intuition, meiner Reflexionsfähigkeit und meiner Erfahrung in die Begegnung mit anderen Menschen einlasse. Er bedingt, dass ich mich anderen als ganze Person mitteile, aber auch, dass ich die Mitteilungen anderer an mich herankommen lasse. In einem echten Dialog lasse ich andere nicht bloss scheinbar zu Wort kommen, um dann um so vehementer den eigenen Standpunkt zu vertreten. Andere wirklich zu Wort kommen lassen beinhaltet, auf fremde Standpunkte einzugehen und den eigenen Standpunkt auch einmal in Frage stellen. Das heisst nicht, dass man fremde Standpunkte kritiklos gelten lassen oder gar übernehmen soll. Es heisst jedoch, sich vorurteilslos mit Andersdenkenden auseinandersetzen und auch akzeptieren können, dass es verschiedene Standpunkte gibt.

Wir leben in einer pluralistischen Welt, in der nicht mehr klar ist, was man denken, glauben und tun soll; einer Welt, in der es nicht nur die eine «Wahrheit», sondern viele mögliche «Wahrheiten» gibt. Die Herausforderung an den einzelnen Menschen, sich in dieser Welt zu orientieren, ist deshalb gross. Die eigene Identität ist nichts Statisches, Unveränderbares, nichts, das man ein für allemal erreicht hätte; sie muss immer wieder von neuem gesucht und gefunden werden. In dieser Welt sind wir darauf angewiesen, uns in die Auseinandersetzung mit Andersdenkenden einzulassen, da nur die gemeinsame Suche es ermöglicht, die eigene Identität, die eigene

«Wahrheit» zu finden. Nur im ernsthaften, offenen und toleranten Dialog mit anderen können wir zu Subjekten werden.

Gerade die Pluralität der Werte macht es uns um so schwieriger, anderen vorurteilslos zu begegnen. Fremde Ansichten, Verhaltensweisen und Glaubensäusserungen verunsichern uns und bedrohen unsere Identität. Wir versuchen, uns gegen diese Bedrohung zu schützen, indem wir uns einigen und unsere Werte vehement, notfalls mit allen möglichen Macht- und Gewaltmitteln, zu verteidigen suchen. Ein solches Verhalten zeugt jedoch eher von Hilflosigkeit und Kleinlichkeit als von Mündigkeit und Selbstbewusstsein. Es ist deshalb die Aufgabe eines mündigen Menschen, sich immer wieder um den Dialog zu bemühen und an der eigenen Fähigkeit zum Dialog zu arbeiten.

Die Arbeit im pädagogisch-psychologischen Bereich muss hier ansetzen, indem sie Möglichkeiten der echten Auseinandersetzung mit Andersdenkenden schafft, die Fähigkeit zum Dialog mittels geeigneter Methoden fördert und im Sinne der obigen Ausführungen für die/den Einzelne/n eine Hilfe zur Subjektwerdung darstellt.

Raffaella Scandroglia-Baumann

Kirche Schweiz

Pastorale Fragen im Bistum Basel

Der Priesterrat sowie der Rat der Diakone und Laientheologen/-innen des Bistums Basel pflegen Erfahrungsaustausch, beraten die Bistumsleitung und lassen sich informieren. Am 13./14. Juni 1989 behandelten sie unter Anwesenheit der Weihbischöfe Dr. Joseph Candolfi und Martin Gächter sowie des Bischofsvikars Hermann Schüpp und unter Leitung von Bischofvikar Max Hofer Fragen der Spiritualität hauptamtlicher Seelsorger/-innen, der Geschiedenenpastoral und der Praxis kirchlicher Trauungen.

Ein besonders geschätzter Gedankenaustausch geschah mit Dr. Joseph Candolfi, Weihbischof des Bistums Basel und Präsident der Schweizer Bischofskonferenz. Beide Räte beschlossen, schriftlich Stellung zu den Lineamenta «Die Priesterbildung unter den derzeitigen Verhältnissen» zu nehmen. Sie möchten zuhanden des Schweizer Vertreters für die nächste Bischofssynode, Bischof Eugenio Corecco, vor allem die Erfahrungen in der Priesterausbildung im Bistum Basel zusammentragen.

In den Aktionsrat des Fastenopfers der Schweizer Katholiken wurde Dekan *Benno Graf*, Pfarrer, Schüpfheim, gewählt.

Spiritualität und Wohnformen der Seelsorger

«Die Spiritualität hängt nicht von der Wohnform ab, sondern von der Reife derer, die miteinander wohnen»: Das war ein Ergebnis der Gruppengespräche der Mitglieder

der Räte der hauptamtlichen Seelsorger/-innen. Eingeleitet wurden diese Gespräche mit Informationen über die Wohnformen, die Seelsorger im Bistum Basel pflegen. Eine Pfarrhauhaltlerin gab einen Erfahrungsbericht ab; Priester, die mit einer Familie, mit einer alleinerziehenden Mutter, mit Mitarbeitern im kirchlichen Dienst oder mit einem Familienangehörigen zusammen wohnen, sprachen über ihre Erfahrungen. Vor- und Nachteile teilten auch solche Priester mit, die allein wohnen. In allen Berichten kam zum Ausdruck, dass im Grunde genommen immer drei Elemente jede Wohnform prägen: Gebet in irgend einer Form, Arbeit in der Kirche, Gestalten der Freizeit. Als grösstes Problem wurde die Vereinsamung genannt, die vor allem dort auftritt, wo Seelsorger sich von der Pfarrei nicht getragen fühlen.

Für die Zukunft wurde unter anderem gewünscht, dass die Kirchgemeinden, die Wohnungen für die Seelsorger zur Verfügung stellen, offen sind für die verschiedensten Wohnformen. Denn nicht nur die tägliche Arbeit, sondern auch die Pflege der im kirchlichen Dienst unbedingt notwendigen Spiritualität kann verschiedenste Formen haben; jede Form muss sich aber auch konkret ausdrücken. Für den Weltpriester hat dies zudem stets eine Beziehung zur Gemeinde.

Klar ergab sich: Es gibt ganz verschiedene geeignete Wohnformen für Seelsorger. Nach wie vor ist aber die häufigste Wohnform diejenige, in der eine «Pfarrhauhaltlerin» – besser spreche man heute von «Pfarrhauhaltfrau» – den Haushalt führt. Im Gegensatz zu früher bringen aber diese Frauen sehr oft berufliche Erfahrungen mit, die sie in die Arbeit im Pfarrhaus einbringen möchten. Daher gilt es noch mehr als bisher, solche

Frauen als Persönlichkeiten ernst zu nehmen.

Die Vertreter der verschiedenen Institutionen in den beiden Räten wie Priesterseminar, Theologische Fakultät, Personalamt wurden gebeten, aus den vielfältigen Hinweisen konkrete Folgerungen, auch für die Pflege der Spiritualität, zu ziehen.

Vor und in der Scheidung stehende oder geschiedene Männer und Frauen

Seit langem beschäftigen sich die beiden Räte mit der Geschiedenenpastoral. Da die damit zusammenhängenden Probleme, vor allem auch jene pastoraler Natur, keineswegs gelöst sind, werden verantwortbare Wege, mit denen betroffene Gläubige begleitet werden können, gesucht. Die Räte begrüsst einen solchen Weg, der für die Diözese Basel sehr geeignet scheint: Tagungen für vor oder in der Scheidung stehende oder geschiedene Männer und Frauen, die von einem Psychologen, einem Fürsprecher und Notar sowie dem Leiter der Ehestelle des Bistums Basel gestaltet werden. Alle Seelsorger und Seelsorgerinnen sollen darauf hingewiesen werden, dass sie Personen, die durch eine Scheidung betroffen sind, auf solche Tagungen aufmerksam machen. Die Mitglieder der beiden Räte sind überzeugt, dass bereits die für Mitte Oktober im Franziskushaus Dulliken geplante Tagung vielen eine echte Hilfe bieten kann. Referate, Diskussionen und Beratungsgespräche über psychologische, soziale, juristische und wirtschaftliche sowie theologische und pastorale Probleme, die in jeder Ehescheidung auftreten, sind Inhalt solcher Tagungen.

In der weiteren Diskussion kam klar zum Ausdruck, dass es keine allgemeinen Lösungen für die anstehenden Fragen gibt. Gerade deshalb ist die seelsorgerliche Begleitung der vor und in der Scheidung stehenden oder geschiedenen Männer und Frauen entscheidend. Es wurde angeregt, einen bischöflichen Brief für Gläubige, die in Schwierigkeiten stehen, zu entwerfen, der zum pastoralen Gespräch mit dem Seelsorger einlädt. Ferner wurde gebeten, die Hinweise der Synode 72 zur Geschiedenenpastoral, die nach wie vor hilfreich und gültig sind, erneut bekannt zu machen.

Kirchliche Trauungen – Herausforderungen an die Pastoral

Ein Brautpaar hatte letztes Jahr 25 Absagen von Priestern erhalten, die es bat, ihrer kirchlichen Trauung zu assistieren. Dies war für die Bistumsleitung einer der Anlässe, die Räte zu fragen, wo und in was die Probleme im Zusammenhang mit kirchlichen Trauungen bestehen. Als Einstieg konnten die Mitglieder die Entscheidung des süddeutschen Dekanates Aschendorf zur Kenntnis neh-

men: «Ein Dekanat kämpft gemeinsam für einen Samstagnachmittag, der frei ist von Trauungen und Silberhochzeiten!»

Aus dem engagierten Meinungsaustausch ergaben sich vor allem vier zukünftige Aufgaben:

1. Aufstellung von Richtlinien, die sowohl dem Seelsorger und dem Brautpaar einen Weg weisen. Unter anderem sollte auf die Pflicht des Seelsorgers hingewiesen werden, einem Brautpaar, bei dessen Trauung er nicht assistieren kann, weitere Priester und Diakone anzugeben; die Brautpaare sollten zur Kenntnis nehmen, dass sie sehr früh sich um einen Priester oder Diakon bemühen müssen; sinnvoll erscheinen auch Richtlinien über den Ort der Trauung.

2. Es ist abzuklären, welche Tage für kirchliche Trauungen zu fördern sind, zum Beispiel ausser dem Samstag auch noch der Freitag. Grösste Bedenken wurden gegenüber kirchlichen Trauungen, die am Sonntag stattfinden sollen, geäussert.

3. Es ist zu klären, ob bei ökumenischen Trauungen zu fördern ist, dass nur der Vertreter einer einzigen Konfession anwesend sein soll.

4. Unbefriedigend ist die folgende Tatsache: Bei ökumenischen Trauungen kann sehr leicht durch Formdispens auf die Mitwirkung eines römisch-katholischen Priesters oder Diakons verzichtet werden. Dies ist aber bei einer Trauung, bei der beide Partner

römisch-katholisch sind, nicht möglich, auch wenn ein Lientheologe oder eine Lientheologin durchaus sinnvoll einer solchen Ehe assistieren könnte. Deshalb ist die Frage zu prüfen, ob der Kreis derjenigen, die einer Ehe assistieren können, ausgeweitet werden soll. Dabei sei auch zu überprüfen, ob die gegenwärtig gültigen Voraussetzungen für die Diakonatsweihe nicht geändert werden müssten. So gäbe es, wurde betont, durchaus Frauen, die – wenn sie die Diakonatsweihe hätten – kirchlichen Ehen assistieren könnten.

Dank an den Präsidenten der Schweizer Bischofskonferenz

Weihbischof Joseph Candolfi sprach in grosser Offenheit von seiner Tätigkeit als Präsident der Schweizer Bischofskonferenz. Mit regem Interesse wurden seine Berichte über die Ökumenische Versammlung in Basel, seine Kontakte mit den Präsidenten benachbarter Bischofskonferenzen und den Verantwortlichen in der obersten Kirchenleitung in Rom zur Kenntnis genommen. Unter Applaus dankten die Räte Weihbischof Joseph Candolfi für ein zweifaches: Sein grosses Engagement in dieser nicht immer leichten, aber bedeutungsvollen Arbeit in unserer Kirche und seine Offenheit, möglichst umfassend darüber zu informieren. Besonders letzteres schaffte neues Vertrauen und zeigte einmal mehr, wie nötig auch in der Kirche die Transparenz ist. *Max Hofer*

Frieden in Gerechtigkeit

Das Schlussdokument der Europäischen Ökumenischen Begegnung von Basel, das wir in der letzten Ausgabe im offiziellen deutschen Wortlaut dokumentiert haben, ist als Sonderdruck erhältlich zu folgenden Preisen: Einzelnummer Fr. 2.— (zuzüglich Porto), 10 Exemplare Fr. 15.— (zuzüglich Porto), 100 Exemplare Fr. 100.— (zuzüglich Porto)

**Administration SKZ
Postfach 4141
6002 Luzern**

sehr gegen die gerichtet war, denen das Ja zugekommen wäre, sondern viel eher gegen die Asylanten.

Schlüsse für die Zukunft

Die von Bischofsvikar Dr. *Ivo Fürer* geleitete Versammlung, an der auch der Nationaldirektor der SKAF, Dr. Urs Köppel, Luzern, teilgenommen hat, zog auch Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit. So sollen die persönlichen Beziehungen zwischen den Ausländerseelsorgern und den kirchlichen Behördemitgliedern intensiviert werden. Zudem denkt man an einen Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit. Diese muss bei einer Wiederholung früher einsetzen. Die kirchlichen Behörden dürften auch nicht so sehr in der vorbereiteten Reservestellung verbleiben, gewappnet, in die Diskussion einzugreifen. Diesmal jedenfalls hat diese Diskussion in der Öffentlichkeit überhaupt nicht stattgefunden. Mit Ausnahme der Autopartei haben alle politischen Gruppierungen mit mehr oder weniger deutlichen Mehrheiten die Annahme der Vorlage befürwortet.

Pfarrer *Josef Halter*, Marbach, Diözesanvertreter in der SKAF, hat eine Reihe von Möglichkeiten erwähnt, die auch heute den niedergelassenen Ausländern gegeben sind. So können sie, auch wenn ihnen kein Mitscheidungsrecht gewährt ist, die jeweiligen Unterlagen ihrer Kirchgemeinde, zum Beispiel das Budget, die Rechnung und anderes mehr, anfordern. Auf Grund des Studiums dieser Unterlagen können sie über Freunde, über stimmberechtigte Kirchgemeindeangehörige ihre Meinung einzubringen versuchen. Zudem ist es ein grosses Anliegen der Bistumsleitung, dass in allen Pfarreiräten den Ausländern analog ihrer zahlenmässigen Stärke Sitze zugewiesen werden, damit sie ihre Anliegen wenigstens in die pfarreilichen Belange einbringen können. Dr. *Urs Köppel* wusste zu berichten, dass es an verschiedenen Orten sowohl im Kirchgemeinderat wie im Pfarreirat ein Ressort Auslän-

Fremde als Attraktion und Bedrohung

Mit 42829 Ja und 60016 Nein ist am 4. Juni im Kanton St. Gallen die Möglichkeit zur Einführung des Stimmrechtes für Ausländer in kirchlichen Angelegenheiten abgelehnt worden. In der Stadt St. Gallen kamen sich die Ja mit 9686 und die Nein mit 10295 noch recht nahe. Die Gemeinde Tübach brachte mit 139 zu 138 sogar eine Ja-Mehrheit zustande. Auffallend ist, dass vor allem mehrheitlich katholische Gemeinden die Vorlage relativ deutlich verworfen haben. Immerhin: das Ja/Nein-Verhältnis war diesmal bedeutend besser als bei der ersten Vorlage zu Beginn der siebziger Jahre.

An der ordentlicherweise vor der Sommerpause stattfindenden Zusammenkunft von Bistumsleitung, Dekanatsdelegierten, Mitgliedern der Konsultativkommission des Katholischen Konfessionsteils für Ausländerfragen und den Ausländerseelsorgern, die in der Diözese St. Gallen tätig sind, ist abweichend von der Traktandenliste der Abstimmungsausgang eingehend erörtert worden. Mehrere Votanten haben darauf hinge-

wiesen, dass die Probleme nun nicht kleiner geworden sind; für manche ist es unverständlich, dass selbst aktive Christen, regelmässige Kirchgänger, nicht bereit sind, Ausländern, die seit vielen Jahren in der Schweiz leben, vielfach sogar hier aufgewachsen sind, die Mitsprache in kirchlichen Dingen zu gewähren. Vielfach seien es dieselben Leute, die Fremde als Attraktion empfinden, wenn sie in ein anderes Land in die Ferien gehen, aber als Bedrohung, wenn diese Fremden dann hier sind.

Zu wenig Aktivitäten entfaltet

Eindeutig ist an dieser Zusammenkunft festgestellt worden, dass von befürwortender Seite zu wenig Aufklärungsarbeit geleistet worden war. Stellungnahmen etwa von kirchlicher Seite sind vielfach entweder untergegangen oder – wie in zwei Fällen – erst nach der Abstimmung publiziert worden, in einer Zeitung gar als Leserbrief! Die gleichzeitig stattgefundenen Abstimmungen über die Kleinbauerninitiative und das Schulfranzösisch beherrschten in den Medien das Feld vollkommen. Zudem kann angenommen werden, dass das Nein eigentlich nicht so

derbetreuung gibt. Von dieser Möglichkeit sollte vermehrt Gebrauch gemacht werden.

Personelle Probleme werden akuter

Im Auftrag von Bischof Otmar Mäder hat Bischofsvikar Dr. Ivo Fürer den beiden langjährigen Italienerseelsorgern Liberato Rosson, Wattwil, und Padre Giovanni Terragni, St. Gallen, den Dank für ihre Arbeit ausgesprochen. Liberato Rosson war während 22 Jahren Italienermissionar im Toggenburg. Altershalber hat er sich nun aus der aktiven Seelsorge zurückgezogen. Padre Giovanni war während sieben Jahren in St. Gallen tätig und übernimmt nun die Italienermission in Lausanne. Bei dieser Gelegenheit hat sich einmal mehr gezeigt, dass es angesichts des auch in anderen Ländern spürbarer werdenden Priestermangels immer schwieriger wird, Nachfolger für auscheidende Ausländermissionare zu erhalten. Für Padre Giovanni hat die Scalabrinianer-Kongregation in Padre Luigi Liber, der schon früher während etlichen Jahren in St. Gallen war, einen Nachfolger gefunden. Im Toggenburg zeigt sich im Moment noch keine Lösung.

Arnold B. Stampfli

Pastoral

Mission und Gerechtigkeit

Für die missionarische Besinnung rund um den Sonntag der Weltmission vom 22. Oktober 1989 schlägt Missio das Thema «Mission und Gerechtigkeit» vor, im Rahmen der ökumenischen Bewegung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und in Abstimmung auf die Fastenaktion 1990. Damit können zwei Anliegen der praktischen Seelsorge verwirklicht werden:

1. Die thematische Abstimmung auf die nachfolgende Fastenaktion von Fastenopfer und Brot für Brüder ermöglicht den Pfarreien und Gruppen, innerhalb eines Bildungsjahres (von September bis Juni) eine *einzig* Thematik aufzunehmen, durchzuarbeiten und zu vertiefen. Eine «thematische Springprozession» ist nicht mehr erforderlich.

2. Das Missio-Thema «Gerechtigkeit» wird erstmals gemeinsam in allen vier Landesteilen verwirklicht. Diese *nationale* Ausrichtung werden vor allem die Seelsorger und Pfarreien entlang der Sprachgrenzen zu schätzen wissen.

Gerechtigkeit wirkt Wunder

lautet das diesjährige Leitwort (rätorisch: Giustia fa miracula, italienisch: Crescere nelle giustizia, französisch: Et que germe la justice!). Damit regt Missio an, den Akzent auf die «theologische Quelle» der zwischenmenschlichen und mitgeschöpflichen Gerechtigkeit zu legen: auf die *Gerechtigkeit Gottes*. Eine *theologische Hinführung* dazu (4 Seiten) ist jetzt schon erhältlich und kann bezogen werden bei der Arbeitsstelle Missio (Grand-Rue 34, 1700 Freiburg 2, Telefon 037-22 57 75). Als *Bibeltext* steht die Geschichte vom ungerechten Richter und der Witwe, die auf ihr Recht pocht, im Mittelpunkt (Lukas 18, 1-8); das Tagesevangelium des Weltmissionssonntags (29. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C).

Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz hat die Stiftung Missio wiederum eine breite Palette von *Unterlagen* zusammengestellt. Neben den bewährten Hilfsmitteln (Arbeitsheft, Plakat, liturgische Vorschläge, Predigtskizze, Gottesdienstbüchlein, Kleber, Kinderzeitschrift «jumi» mit katechetischem Arbeitsblatt zum Stichwort «Besitzen», Opfertäschchen) sind folgende *Besonderheiten und Neuerungen* anzuzeigen:

- *Bibelarbeitsheft* zu Lukas 18, 1-8, entstanden in ökumenischer Zusammenarbeit mit der Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen KEM;

- als *Symbol* für Gerechtigkeit: das Mobile. Alles ist untereinander verbunden, hängt von einer gemeinsamen Mitte ab, ist in einem sensiblen Gleichgewicht;

- die *Diaserie* zum Thema «Gerechtigkeit» ist auf der Achse «Spiegel und Spiegelungen» durchgestaltet;

- *Doppelkarte* mit dem Sujet des Plakates: ein schwarzes und ein weisses Mädchen bewundern gemeinsam eine wachsende Pflanze (Moçambique);

- *Katechese*: Für die Altersstufe 10 bis 14 Jahre wird erstmals ein 48seitiges, reich illustriertes *Aktionsheft für Kinder* zum Themenfeld «Mut machen – Türen öffnen» angeboten, das am Beispiel von Uganda echte Kulturbegegnung ermöglichen will;

- im weitem unterstützt Missio das *Projekt Entschuldung*, eine Petition kirchlicher Kreise an das eidgenössische Parlament, deren Unterschriftensammlung im September beginnt.

Die *Mustersendung* dieser Unterlage wird *um den 21. August* bei den regelmässigen Bezüchern eintreffen. Um die vielbeklagte Papierflut etwas einzudämmen, wird das Arbeitsheft weniger umfangreich ausfallen und werden verschiedene Materialien (Predigt, Bibelarbeitsheft) *nur auf Bestellung hin* ausgeliefert.

Letztes Jahr hatte Missio erstmals den *Monat* der Weltmission empfohlen, der sich

um den Weltmissionssonntag ausbreiten möge. Es gab dazu eine Reihe positiver Erfahrungen.

Wählen Sie auch dieses Jahr einige Sonntage vor und nach dem Fest der Weltkirche, an denen Sie Lobpreis und Fürbitte auf «Mission und Gerechtigkeit» abstimmen. Dies verlangt keine zusätzliche Arbeit, ändert nichts an Ihrem Predigt- und Kollektenplan, weckt aber vermehrt die Kräfte des Gebetes und der erdumspannenden Solidarität unter Christen. Missio bietet Ihnen dazu im Arbeitsheft wiederum geeignete Texte an.

Norbert Ledergerber

Hinweise

Wo finde ich das geeignete Bildungshaus?

Auf diese Frage gibt das vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI, Postfach 909, 9001 St. Gallen) herausgegebene Verzeichnis kirchlicher Bildungshäuser in der Schweiz «*Tagungszentren*» eine erste knappe, aber umfassende Antwort. In der 4. überarbeiteten und erweiterten Ausgabe stellt es 79 Häuser vor (konfessionelle Tradition des Hauses, Eignung bzw. Nichteignung für Behinderte und für Ferienaufenthalte; Lage, Gebäude, Raumangebot, Ausstattung, Preise, Hauscharakter, Leitung, Auslastung, Anmeldung). Die Broschüre hat sich seit ihrem ersten Erscheinen bewährt; so wird auch die neueste Auflage, die den Stand von 1988 wiedergibt, sich als nützlich erweisen.

Redaktion

Methodik der Erwachsenenbildung

Der Fortbildungskurs für Seelsorgerinnen und Seelsorger findet mit zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Er beginnt mit einem ersten Kursblock am 18.-20. September. Er will einen Beitrag leisten, um kompetenter mit Erwachsenengruppen in der Pfarrei arbeiten zu können. Dabei wird einerseits in der Kursgruppe gearbeitet, zum andern in zwei Kleingruppen, in denen die eigene erwachsenenbildnerische Tätigkeit reflektiert wird. Im Kurs sind noch Plätze frei. Genauere Auskunft beim Kursleiter Xaver Pfister, Katholische Erwachsenenbildung, Leonhardstrasse 45, 4051 Basel, Telefon 061-22 17 19.

Mitgeteilt

Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen Juli bis Dezember 1989

Die folgende Übersicht will in knapper Form über zwei- und mehrtägige Fort- und Weiterbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter/-innen im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Juli bis Dezember 1989, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im ersten Halbjahr 1990. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger/-innen (Priester, Pastoralassistenten/-innen, Katecheten/-innen und weitere Mitarbeiter/-innen) angesprochen. Die Auswahl erfolgte *zielgruppenorientiert*, das heisst, es werden nur jene Kurse ausführlich ausgeschrieben, die als theologisch-pastorale Fort- und Weiterbildung gelten können, und auch die Kurse aus dem Bereich «Person – Gruppe – Gemeinschaft» wurden unter dem Gesichtspunkt eines inhaltlich-thematischen Bezuges zur seelsorglichen Praxis ausgewählt. Zudem werden die Kurse aus dem Bereich «Exerzitien, Meditation, Bibelwochen» nur mit den wichtigsten Daten aufgelistet, wobei eine «Bibelwoche» einen mindestens dreitägigen Kurs besagt. Für eigentliche Publikums-kurse – die also die Zielgruppe nicht näher bestimmen – verweisen wir auf die gute Übersicht der KAGEB, das Kursbuch Bildung Besinnung (Postfach 2069, 6002 Luzern, Tel. 041 - 23 50 55). Die katholischen Kursangebote werden durch evangelische, die schweizerischen durch deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die häufigen und bei den Kursangaben abgekürzten Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit P. Hildegard Höfliger OFMCap (IKFS) und Andreas Heggli (Bildungszentren).

Redaktion

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

- 1. Mit der Kirche auf dem Weg ins 3. Jahrtausend**
Reflexion unseres kirchlichen Lebens und pastoralen Handelns, unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen und kirchlichen Bedingungen im Lichte des Evangeliums

Termin: Hauptkurs: 4.–30. September 1989.

Ort: Ferienheim Lehn / Priesterseminar St. Beat Luzern.

Zielgruppe: Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs – verstanden als fördernd-kritische Weggemeinschaft – möchte sich folgende Ziele setzen: die Freude an unserer christlichen Berufung vertiefen – die Phantasie der Liebe für unseren pastoralen Dienst vermehren – das Bewusstsein für die Chancen unseres «Dienstes am Evangelium» (Röm 1,9) in unserer immer mehr entchristlichten Gesellschaft schärfen – und das Gefühl der Identität mit unserer konkreten Ortskirche stärken – Reflexion unseres kirchlichen Lebens und pastoralen Handelns unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen und kirchlichen Bedingungen im Lichte des Evangeliums.

Leitung: Louis Zimmermann, Kriens.

Referenten: Prof. Dr. Hermann-Josef Venetz, Freiburg; Prof. Dr. Paul Michael Zulehner, Wien.

Auskunft und Anmeldung: IKFS.

2. Methodik der Erwachsenenbildung

Termin: Sieben Kurstage in drei Blöcken: 18.–20. September 1989, 23.–25. April 1990, 10. September 1990.

Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.

Zielgruppe: Seelsorgerinnen und Seelsorger in verschiedenen Aufgabenbereichen mit abgeschlossenem Theologiestudium und in der Regel fünf Jahre Praxis als kirchliche Mitarbeiter/-in.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs will helfen, die eigenen Fähigkeiten in der Erwachsenenbildung zu entfalten. Dabei nimmt er vor allem die Aufgabe in den Blick, Fortbildungsveranstaltungen

im Dekanat zu planen und durchzuführen. Ebenso will er einen Beitrag leisten, um kompetenter mit Erwachsenengruppen in der Pfarrei arbeiten zu können.

Leitung: Xaver Pfister, Katholische Erwachsenenbildung Basel.

Experten: Ursula Kuypers, Psychologin (Psychologie des Erwachsenenalters), Christoph Schmid, Pfarrer (Didaktik der Erwachsenenbildung), Martin Simonett, Pfarrer (Kirche als Lern- und Lebensraum).

Träger: IKFS (Interdiözesane Kommission für die Fortbildung der Seelsorger) und KAGEB (Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein).

Auskunft und Anmeldung: IKFS.

1.2 Diözesane Kommissionen

3. Frauen und Männer in der Kirche

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.

Kursziel und -inhalte: Sich selbst als Person in der eigenen kirchlichen Aufgabe wahrnehmen; das heisst: Wie verstehe ich mein Mannsein oder mein Frausein in meiner kirchlichen Funktion? Die Bereitschaft heranwachsen lassen, aufeinander zu hören; das heisst: die Freuden und Leiden der sich mitteilenden Person aufnehmen und auf deren Inhalt antworten. Die Sensibilität erlangen, um sich als Frau und Mann trotz Leiderfahrung in der konkreten Kirche von der durch Christus geschenkten Verheissung herausfordern zu lassen; eine Verheissung, wie sie in Gal 3,27 ff. steht.

Leitung: Arno Stadelmann, Solothurn; Beat Jung, Luzern; Leo Karrer, Freiburg; Alois Reinhard, Solothurn; Paul Zemp, Oberdorf (SO).

Referenten: Exeget(inn)en; engagierte Frauen aus allen Dekanaten; Theologinnen.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

Nr.	Kurstage/-daten:	Dekanate:	Kursorte:	Kursdauer:	KL:
10	Mo–Mi 28.–30. Aug.	Luzern-Pilatus	Einsiedeln	2½	AS
11	Mo–Do 4.–7. Sept.	Region Bern	Dulliken	3½	BJ
12	Mo–Mi 11.–13. Sept.	Region Baden	Dulliken	2½	PZ
13	Di–Do 19.–21. Sept.	Muri/Bremgarten Wohlen	Wislikofen	2½	AS
14	Mo–Mi 25.–27. Sept.	Olten-Niederamt Buchsgau	Schwarzenberg	2½	AR
15	Mo–Mi 16.–18. Okt.	Entlebuch	Bethanien	2½	LK
16	Mo–Mi 6.–8. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½	PZ
17	Mo–Mi 13.–15. Nov.	Zug	Dulliken	2½	AS
18	Mo–Mi 20.–22. Nov.	Solothurn	Bethanien	2½	AS

Kursleiter (KL):

AS = Arno Stadelmann, Leiter der Fortbildung im Bistum Basel, Solothurn

PZ = Dr. Paul Zemp, Pfarrer/Gemeindeberater, Oberdorf (SO)

LK = Dr. Leo Karrer, Professor für Pastoraltheologie, Universität Freiburg

AR = Alois Reinhard, Bischöflicher Personalassistent, Solothurn

BJ = Beat Jung, Subregens, Priesterseminar St. Beat, Luzern

4. Die Massenmedien und unsere Seelsorge

Dekanatsfortbildungskurse 1989 im Bistum Chur

Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Kursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten/-innen) bis zum erfüllten 65. Altersjahr obligatorisch. In manchen Dekanaten wird je nach Thema ein grösserer Kreis von Mitarbeitern/-innen eingeladen.

Kursziel und -inhalte: Die Teilnehmer sollen in ihrer Seelsorgspraxis Sicherheit gegenüber und mit den Massenmedien gewinnen. Eine der Voraussetzungen dafür ist die persönliche Einstellung und ein entsprechendes Verhalten. Zur Beurteilung der Massenmedien gehört auch das Erspüren von Aussagen, die in den Programmen und Produkten enthalten sind. Was für Werte und Menschenbilder werden da versteckt oder offen angepriesen? Die Kenntnis von wirtschaftlichen, produktiven und anderen Bedingungen vermag zu einer sachgerechteren Einschätzung beizutragen.

Leitung: Mentoren der einzelnen Dekanate.

Referenten: Wolfgang Angerer, Zeno Cavigelli, Alfons Croci, P. Ambros Eichenberger.

Kursdaten:

4.–8. September
11.–15. September
18.–22. September
18.–22. September
16.–20. Oktober
23.–27. Oktober
6.–10. November

Dekanate:

Engadin/Ob dem Schyn-Davos
Nid-/Obwalden
Innerschwyz
Surselva
Uri
Ausserschwyz/Glarus
Winterthur

Kursorte:

St. Gerold
Bethanien
St. Luzi
Davos
Einsiedeln
Quarten
Einsiedeln

5. Menschen an der Haustür (Bettler)

Termin: 1. Kurs: 15.–17. Oktober 1989; 2. Kurs: 22.–24. Oktober 1989 (Wiederholung)

Ort: 1. Kurs: Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen; 2. Kurs: Haus Bethanien, 6006 St. Niklausen (OW).

Zielgruppe: Pfarreisekretärinnen und -sekretäre im Bistum Basel. Steht auch Interessenten/-innen aus andern Bistümern offen.

Kursziel und -inhalte: Wie ist Christus den Menschen begegnet? Hintergründe des Bettelns beleuchten. Wie gehe ich mit den Menschen an der Türe um? Wie finde ich die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz? Wie gehen wir an die Tür nach diesem Kurs? Grundzüge dazu erarbeiten.

Leitung: Arno Stadelmann, Leiter der Fortbildung im Bistum Basel, Solothurn.

Referenten: Meta Mannhart, Peter Friedrich, Sozialschule Solothurn.

Auskunft und Anmeldung: nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

1.3 Andere Trägerschaft

6. Hiobs Botschaft – Hiobsbotschaft?

Termin: 14.–19. August 1989.

Ort: Centre de Crêt-Bérard, 1604 Puidoux.

Zielgruppe: Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung.

Kursziel und -inhalte: Texte des Hiob-Buches in ihrer literarischen Gestaltung, ihrer Lebensbewegung, ihren Spannungsbögen und ihrer Wirkungsgeschichte wahrnehmen – Erkunden und Erleben, wie Texte des Hiob-Buches und gegenwärtige Lebenserfahrungen sich gegenseitig herausfordern und erschliessen – Vielfältige Methoden und Konzepte der Bibelarbeit in Gruppen erproben – Anregungen gewinnen für weitere ökumenische Wege.

Leitung: Helen Busslinger, Dorli Crabtree, Matthias Krieg, Elisabeth Liechti, Volker Weymann, Marty Voser.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

7. Fest des Lebens

Werkstatt Gottesdienst

Schwerpunkt: Bibel im Gottesdienst erleben

Termin: 25.–27. August 1989.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel a. A.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen; in der Jugendarbeit Engagierte; Gemeindeglieder, die sich am Gemeindeleben mitbeteiligen.

Kursziel und -inhalte: Verschiedene Formen, Bibeltexte zu erleben, kennenlernen und darüber nachdenken, zum Beispiel: neue Lieder – Lieder selber machen – malen – Bewegung zu Bibeltexten – Texte nacherzählen – biblische Geschichten spielen.

Leitung: Pfr. Christine Reibenschuh, Kappel a. A., Marianne Voss, Kappel a. A.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

8. Sonntagsgottesdienste ohne Priester

Die Liturgiegruppe: Studienweekend 2

Termin: 26./27. August 1989.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Katecheten, Pastoralassistenten, Seelsorger, Chorleiter, die den Kurszyklus 1989 absolvieren.

Kursziel und -inhalte: Entstehung und Aufbau einer Liturgiegruppe, die Festkreise des Kirchenjahres – Sonntägliche Gottes-

dienste in Pfarreien ohne Priester – Aufbau eines Wortgottesdienstes – Kommunikationsformen, Gesprächsführung.

Leitung: Dr. Max Hofer, Solothurn, Julia M. Hanimann, Einsiedeln, Oswald Krienbühl, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

9. Taufe – Problem oder Chance?

Termin: 28. August bis 1. September 1989.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel a. A.

Zielgruppe: Weiterbildungskurs für Pfarrerinnen, Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Die Taufe müsste grundlegend sein für das Leben unserer Gemeinden und der christlichen Familien. Können neue Impulse dazu von unserer Taufpraxis ausgehen? Nach einer Antwort auf diese Frage wollen wir durch Erfahrungsaustausch, Referate und Gruppenarbeit suchen.

Leitung: Pfr. Elisabeth Strübin, Gelterkinden, Prof. Alfred Schindler, Bern, Dr. Regine Schindler-Hürlimann, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

10. Kirche + Arbeitswelt

Kurs 1989

bei den Verkehrsbetrieben Zürich

Termin: Einführungstag: 6. September 1989, Kurs: 25.–29. September 1989, Auswertungstag: Datum wird im Kurs festgelegt.

Ort: Verkehrsbetriebe Zürich (Verwaltungsgebäude, Leitstelle, Strassenbahn und Werkstätten VBZ).

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare, Pastoralassistentinnen und -assistenten sowie Oberstufenkatechetinnen und -katecheten.

Kursziel: Einen praxisnahen Einblick in die Arbeitswelt erhalten anhand der Arbeitsbereiche und Dienstleistungen der VBZ; Den Alltag, vor allem Schichtarbeit an ausgewählten Arbeitsplätzen miterleben; Gespräche führen an den Arbeitsplätzen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Stufen und nach Möglichkeit selbst arbeiten; Die Arbeitsanforderungen in einem modernen Verkehrsbetrieb am eigenen Leib erfahren; Seelsorgerliche und wirtschaftsethische Fragen der heutigen Arbeitswelt erkennen und bearbeiten; Ein besserer Gesprächspartner für Gemeindeglieder werden dank besserer Erkenntnis von Arbeitssituationen.

Kursinhalte: Information über die Verkehrsbetriebe Zürich: Unternehmenspolitik, Dienstleistungen, Führung und Organisation, Personalwesen, Aus- und Weiterbildung, soziale Dienste, Gewerkschaften und Angestelltenverbände; Mitarbeit an Arbeitsplätzen (3 Tage), Schichtarbeit: Fahrdienst, Kontrolldienst und Zentralwerkstätten; Gespräche mit Personalvertretern und Mitgliedern des Kaderns.

Leitung: P. Bruno Holderegger OP, lic. theol., Walter Zollinger, lic. ès. écon. et soc.

Referenten/Experten: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe Zürich.

Träger und Veranstalter: Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie des Kantons Zürich, Institut Kirche, Arbeit und Wirtschaft der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. *Auskunft und Anmeldung bis 28. August 1989:* Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie. (Der Kurs ist unentgeltlich. Die Arbeitszeit richtet sich nach Arbeitsplatz und Tätigkeit. Auch Nacht- und Schichtarbeit sind vorgesehen.)

11. Neupräses-Kurs von Blauring und Jungwacht

Termin: 18.–20. September 1989.

Ort: Flüeli-Ranft, Friedensdorf St. Dorothea.

Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen, die neu das Amt als Präses in Blauring oder Jungwacht übernommen haben.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die Arbeit von Blauring/Jungwacht, Aufgabe und Rolle des/der Präses, Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit.

Leitung: Josef Wirth, Bundespräses Jungwacht.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen BR/JW.

12. Pastoralliturgische Werkwoche

Termin: 2.–6. Oktober 1989.

Ort: Freising.

Thema: Glaube wird sichtbar. Gesten, Körperhaltungen und Bewegungselemente im Gottesdienst.

Kursziel und -inhalte: Die Werkwoche, die sich an Priester, Diakone und Laienmitarbeiter im pastoralen Dienst wendet, möchte die anthropologischen und biblischen Hintergründe der körperlichen Ausdrucksformen (Gebetshaltung, Ehrfurchtsbezeugungen, Stehen, Sitzen, Schreiten u. a.) erhellen und Wege zu einem liturgisch sinnvollen und ästhetisch angemessenen Vollzug zeigen.

Referenten: Prof. Dr. Heinrich Rennings; Artur Waibel, beide Liturgisches Institut Trier.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

13. Johannes – das andere Evangelium

Termin: 2.–7. Oktober 1989.

Ort: Hotel Viktoria, Schulungszentrum der Evangelisch-methodistischen Kirche, 6086 Hasliberg-Reuti.

Zielgruppe: Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung.

Kursziel und -inhalte: Auf dieses faszinierende Evangelium wollen wir uns in dieser Bibelwoche einlassen und dabei seiner Kraft und Botschaft nachspüren. Folgende 4 Abschnitte werden die Schwerpunkte sein: – Der Auferstandene begegnet Thomas (Kap. 20) – Die Fusswaschung (Kap. 13) – Die Auferweckung des Lazarus (Kap. 11) – Jesus und die Samariterin (Kap. 4). Dabei wollen wir gezielt gegenwärtige Lebenserfahrungen von diesen Geschichten her erschliessen. Durch die eigene Auseinandersetzung mit dem Johannes-Evangelium soll zudem die Voraussetzung geschaffen werden, dieses Evangelium mit andern zusammen zu lesen und mit ihm zu arbeiten.

Leitung: Helen Busslinger, Dorli Crabtree, Matthias Krieg, Elisabeth Liechti, Theres Rüfenacht, Christoph Schmid, Silvia Schroer, Marty Voser.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

14. Heil und Heilung

Österreichische Exerzitienleitertagung

Termin: 3.–5. Oktober 1989.

Ort: Wien-Lainz.

Kursziel und -inhalte: Univ.-Prof. Dr. Johannes Marböck, Graz, wird über «Bibeltheologische Aspekte zu den Begriffen «Heil und Heilung» im Alten und Neuen Testament» referieren. Univ.-Prof. P. Dr. Vladimir Satura SJ wird als Hauptreferent folgende Themen behandeln: «Heil und Heilung, Religion und Psychotherapie». «Was heilt die Bibelmeditation?». «Unter welchen Voraussetzungen wird eine Meditation der Hl. Schrift heilsam?». «Wie heilsam sind andere spirituelle Übungen?». Die Tagungsplanung sieht viele Möglichkeiten vor, die einzelnen Themen in Anfragen und Arbeitskreisen zu vertiefen bzw. zu ergänzen. Es ist auch ein «Ideenmarkt» vorgesehen.

Auskunft und Anmeldung (bis 11. September): Exerzitienreferat Wien.

15. Kirche unten – Kirche oben

Seminar Jugend+Gemeindeliturgie

Termin: 8.–13. Oktober 1989.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle in kirchlicher Pfarreiarbeit Engagierte, die in irgendeiner Weise den Sog der Hoffnungslosigkeit spüren, aber vor allem jene, die Hoffnung weitergeben möchten.

Kursziel und -inhalte: Stichworte zu den Themen: Wie hat Jesus Kirche gewollt? – Kirche für die Menschen – Die Kirche auf dem Weg in die Zukunft. Während der ganzen Woche Gespräche mit Bischof Hans Gerny, Abt Dr. Georg Holzmann, Sr. Chantal Hug, Dr. Alberto Bondolfi, Brigitte Fischer, Prof. Dr. Alois Müller u. a. m.

Leitung: Dr. Walter Wiesli, Immensee, Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

Referent: Prof. Dr. Mauro Jöhri, Orselina.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

16. Beichtpastoral

Termin: 16.–20. Oktober 1989.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Priester, die regelmässig das Bussakrament spenden.

Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs soll an zwei Punkten angesetzt werden: – bei der Frage, was bei Bekenntnis und Gespräch in der Begegnung von Seelsorger und Beichtenden geschieht, – und bei den Fragen und Anliegen, die häufig Inhalt der Beichte sind.

Referenten: Prof. Dr. Antonellus Eslässer OFM, Eichstätt, P. Gregor Lang, CSsR, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

17. Liturgie

Erleben – Nachdenken – Gestalten

Termin: 20.–26. Oktober 1989.

Ort: Centre International Réformé John Knox, Grand-Saconnex (GE).

Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Theologiestudentinnen und -studenten.

Kursziel und -inhalte: Aus dem Erleben und Verstehen eines uns fremden Gottesdienstes unsere eigene Liturgie besser verstehen und bewusster gestalten lernen. Teilnahme an einem orthodoxen Gottesdienst in Chambésy, Einführung dazu und Verarbeitung im Hinblick auf die eigene gottesdienstliche Aufgabe. Theologische Reflexion im Spannungsfeld von orthodoxem katholischem und reformiertem Liturgieverständnis. Umsetzung in praktischer Arbeit an ausgewählten Gottesdienstteilen

Leitung: Prof. Dr. Theophil Müller, Bern, und Dr. Paul Zemp, Priester des Bistums Basel, Pfarrer und Gemeindeberater, Oberdorf (SO).

Experte: Ein orthodoxer Priester des Zentrums in Chambésy (GE).

Auskunft und Anmeldung (bis am 16. September 1989): Pfarrerfortbildung Bern.

18. Katechetische Werkwoche

Termin: 23.–27. Oktober 1989.

Ort: Freising.

Thema: Glaube ist Ursprung des Lebens.

Kursziel und -inhalte: Die Katechetische Werkwoche will zeigen, wie der Mensch zu sich selbst findet, und wie Gott Ursprung dieser Selbstfindung und Lebenserfüllung ist. Wichtige Inhalte der Werkwoche: 1. Gotteserfahrung als Anruf- und Identitätserlebnis, 2. Die praktischen Vorgänge der Selbsterfahrung, 3. Was kann ich tun, damit mein Leben gelingt.

Referenten: Pfarrer Elmar Gruber, Franz Kett, beide München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

19. Intervallkurs für seelsorgliche Praxisbegleitung in der Jugendseelsorge und -arbeit

Termin: Beginn des Kurses: November 1989, Ende: Juli 1990. Dieser Kurs dauert 9 Monate und umfasst eine Einführungswoche, 5 × 2 Studientage in der Zeit von Dezember bis Mai, und eine Abschlusswoche.

Kursziel und -inhalte: 1. Kompetenzerweiterung im Umgang mit Menschen und Gruppen, 2. Theologische Vertiefung seelsorglichen Handelns, 3. Förderung einer persönlichen Spiritualität.

Leitung: P. Willibald Schaller OSB, Plankstetten, Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Wien, Dr. Walter Friedberger, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

20. Kirchenmusik

Termine: 3.–5. November: Ökumenischer Kirchenmusikerkurs in der Paulus-Akademie Zürich, 18./19. November: Luzerner Kirchenmusiktag 1989 (mit Prof. Luigi Tagliavini).

Zielgruppe: Pfarrer, Pastoralassistenten, Katecheten, Kirchenmusiker.

Kursziel und -inhalte: Ökumenischer Kurs: Gottesdienstgestaltung mit Kindern und Jugendlichen (musikalische Aspekte). KM-Tage: Weiterbildung für Organisten und an Orgelmusik interessierte Kreise.

Auskunft und Anmeldung: Akademie für Schul- und Kirchenmusik.

21. Das Kirchenjahr – ein Erbe der ungeteilten Kirche

Termin: 6.–10. November 1989.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel a. A.

Zielgruppe: Pfarrerinnen, Pfarrer, Kirchenmusiker und alle Frauen und Männer, die am Gottesdienst und an der persönlichen Gestaltung ihres geistlichen Lebens interessiert sind.

Kursziel und -inhalte: In der Folge grosser und kleiner Feste und der einzelnen Sonntage ist uns ein Erbe anvertraut, das die verschiedenen Bekenntnisse verbindet. Dieses Gut gilt es zu bewahren, ja vielmehr neu zu entdecken.

Leitung: Pfr. Jakob Frey, Aarau; Kantorin Annemarie Nater, Männedorf; Pfr. Martin Cunz, Stiftung Kirche und Judentum, Zürich; Pfr. Thomas Egloff, katholisches Liturgisches Institut, Zürich; Dr. Bruno Egger, Winterthur.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

22. «Weitersagen, wo es Brot gibt»

Grundlagenkurs für die missionarische Arbeit in der Pfarrei

Termin: 9.–11. November 1989.

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Zielgruppe: Mitglieder von missionarischen und entwicklungspolitischen Gruppen, kirchliche Mitarbeiter/-innen, Mitglieder von Missionskommissionen.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs bietet grundlegende Informationen und Auseinandersetzungen zu einem zeitgemässen Missionsverständnis. Er ermöglicht Erfahrungsaustausch über missionarische Bewusstseinsbildung in der Schweiz. Er geht ein auf das Umfeld dieser Arbeit und auf die persönliche Motivation der Teilnehmenden.

Leitung: Josef Gähwiler, Informationsdienst SMB, Immensee, und Team.

Auskunft und Anmeldung: Romero-Haus.

23. Sonntagsgottesdienst ohne Priester

Die Liturgiegruppe: Kurszyklus 1989

Termin: 18./19. November 1989.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Katecheten, Pastoralassistenten, Chorleiter, Seelsorger, die den Kurszyklus 1989 absolvieren.

Kursziel und -inhalte: Der «Liturgiebeauftragte» in der Gemeinde. Wie kommt es zu einer echten Entlastung des Priesters? Der Blick für das ganze liturgische Tun in der Gemeinde – Spielregeln der Zusammenarbeit mit den Liturgie-Bediensteten.

Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

24. Mit Kindern leben, glauben, hoffen. Religiöse Erziehung im Vorschulalter

Termin: 25./26. November 1989.

Ort: Bildungshaus der Frauen- und Müttergemeinschaften, 6103 Schwarzenberg.

Zielgruppe: Für solche, die mit dem Kurspaket, das bei TKL (Theologie für Laien, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich) erschienen ist, in ihrer Gemeinde oder Pfarrei arbeiten möchten.

Kursziel und -inhalte: Inhaltliche und methodische Impulse zur Arbeit mit dem Kurspaket.

Leitung: Brigitte Biberstein-Zeindler, Elternkursleiterin, Langnau a. A.; Ernst Ghezzi, Projektleiter TKL, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

25. Befreiende Praxis

im Seminar erlernen – an konkreten Modellen – realisiert in lateinamerikanischen Basissgemeinden

Termin: 3 Seminarabende, je Mittwoch, 19.30 Uhr, 29. November, 6. und 13. Dezember 1989.

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Zielgruppe: In der Gemeindeseelsorge Tätige (Priester, Pastoralassistenten, Katecheten, Pfarrei- und Seelsorgeräte usw.; Studierende der Theologischen Fakultät, des Katechetischen Instituts, des Lehrerseminars).

Kursziel und -inhalte: Die Basis wird der Notsituation gewahr (wie?); analysiert sie (mit welchen Mitteln?); wird aktiv ... Lassen sich die Schritte dieser Praxis umdenken und in die europäische Situation übertragen? Der Referent war zwischen 1981 und 1988 in der Kirche des Hochlands von Peru sowie in einem Armenviertel von Lima tätig.

Leitung: Prof. Josef Sayer, Freiburg.

Auskunft und Anmeldung: Romero-Haus.

26. Präses-Kurs zur Jahresparole

Termin: 14./15. Januar 1990.

Kursziel und -inhalte: Präses lernen an diesem Weekend praktische Hilfsmittel und Aktionen kennen, mit denen auch sie zur Realisierung unserer Jahresparole beitragen können. «Zäme underwägs» ist der Versuch, Fragen um Glaube und Kirche in unseren Verbänden intensiv zu leben, uns mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen Blauring/Jungwacht.

27. Seelsorge in Lebenskrisen

Termin: 8.–12. Januar 1990.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Alle, die in einem seelsorgerlichen Dienst stehen: Pfarrer, Vikare, Laientheologen, Gemeindeglieder.

Kursziel und -inhalte: Kurzvorträge zum Hauptthema. Arbeit an konkreten Begegnungen: Analysen von Gesprächen und Rollenspiele. Ansprechen von eigenen Krisen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung.

28. Hausbesuche

Termin: 29. Januar bis 2. Februar 1990.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Alle, die in einem seelsorgerlichen Dienst stehen: Pfarrer, Vikare, Laientheologen, Gemeindeglieder.

Kursziel und -inhalte: Erarbeitung der seelsorgerlichen Möglichkeiten des Hausbesuches, mit und ohne direkten Anlass. Besondere Aufmerksamkeit für das geistliche Gespräch. Arbeit an konkreten Begegnungen: Analysen von Gesprächen und Rollenspiele.

Leitung: Dr. Hans van der Geest, Pfr. Ulrich Cremer.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung.

29. Seminar Praktische Seelsorge

«Israel in heilsgeschichtlicher Sicht»

Termin: 6.–11. Februar 1990.

Ort: Diakonenhaus St. Stephanus (Nidelbad), Rüslikon (ZH).

Referenten: Benjamin Berger, Gemeindeleiter, Jerusalem; Robert Wähler, lic. theol., Hombrechtikon.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

30. Seminar Psychotherapie aus christlicher Sicht

Termin: 20.–25. Februar 1990.

Ort: Diakonenhaus St. Stephanus (Nidelbad), Rüslikon (ZH).

Referent: Dr. med. Erwin Scharrer, Leitender Arzt Klinik Hohe- mark, Oberursel/Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

31. Alttestamentliche Bibelwoche

Termin: 12.–16. März 1990.

Ort: Freising.

Referent: Prof. Hermann Seifermann, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

32. Pastoral an Beichtzentren

Termin: 23.–27. April 1990.

Ort: Hofheim/Taunus.

Zielgruppe: Beichtväter an Beichtzentren und zu besonderen Beichtzeiten.

Kursziel und -inhalte: Erfahrungen reflektieren. Theologische Begründungen und pastorale Hilfen auch für eine traditionelle Beichtpraxis erarbeiten.

Leitung: P. Dr. Franz Konrad OMI.

Referent: Dr. Hubert Windisch, Privatdozent und Gefängnis-pfarrer.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

33. Neues aus Theologie und Pastoral

Termin: 7.–11. Mai 1990.

Ort: Freising.

Referenten: Prof. Dr. Dieter Emeis, Osnabrück; Prof. Dr. Günter Virth, Wien, weitere Referenten angefragt.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

34. Kinderpastoral

Termin: 9.–13. Juli 1990.

Ort: Freising.

Referenten: P. Dr. Meinulf Blechschmidt und Sr. Esther Kaufmann.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

35. Betriebspraktikum mit Begleitseminar

(ehemals Industrieseminar)

Termin: Einführungsseminar: 20.–24. August 1990. Betriebspraktikum: 27. August bis 28. September 1990. Auswertungseminar: 1.–5. Oktober 1990.

Leitung: Seminarien: Prof. Dr. Hans Jürgen Münk, Theologische Fakultät Luzern; Prof. Dr. Hans Ruh, Institut für Sozialethik Zürich. Betriebspraktika: P. Bruno Holderegger, OP, lic. theol., Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie des Kantons Zürich; Walter Zollinger, lic. oec., Institut Kirche, Arbeit und Wirtschaft der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. *Auskunft und Anmeldung:* Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie.

36. Neupräsens-Kurs

Termin: 17.–19. September 1990.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen Blauring und Jungwacht.

37. Pastoral zwischen Gemeinde und Konvent

Termin: 3.–8. Dezember 1990.

Ort: Walberberg/Bonn.

Zielgruppe: Ordensleute – Männer und Frauen –, die in der ordentlichen Gemeindegeseelsorge arbeiten.

Ziel: Mit Ordensleuten, die als Pfarrer, Kaplan oder Pastoral-/Gemeindefereferent(in) arbeiten, sollen drei Bereiche in den Blick genommen werden: Erfahrungen im Spannungsfeld zwischen Gemeinde und Konvent (Kloster) – Einflüsse auf die Pastoral durch Ordensgemeinschaft und Konvent – Rückwirkungen auf Orden und Konvente durch die Arbeit vieler aktiver Ordensleute in Gemeinden.

Leitung: P. Manfred Entrich OP, Augsburg; P. Dr. Franz Konrad omi.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

2. Theologie

2.1 Diözesane Kommissionen

38. Erlösung der Schöpfung – Befreiung des Menschen

Termin: 4.–8. September 1989.

Ort: Bildungshaus Quarten.

Zielgruppe: Eingeladene Seelsorger des Bistums St. Gallen, die 1988 oder 1989 seit 25, 35 oder 40 Jahren in der Seelsorge wirken.

Kursziel und -inhalte: Ein Durchblick von einer «welthaften» Spiritualität (in Schöpfungstheologie begründet) bis hin zu Konsequenzen in der Gemeindegeseelsorge soll ein Doppeltes bewirken: a) Aufarbeiten aktueller Fragen. b) Ermutigung für das weitere Wirken in der Seelsorge. – Einzelne Schritte: Welt als Schöpfung des Bundesgottes; Schöpfungsglaube in der Nachfolge Christi; welthafte Spiritualität als Spiritualität der Nachfolge Christi; Ansätze einer «politischen Theologie» und einer Befreiungs-

theologie; Informationen über «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung» sowie über «Iustitia et Pax».

Leitung: Regens Dr. Alfons Klingl, St. Gallen.

Referenten: Prof. Dr. Eduard Christen, Luzern; Regens Dr. Alfons Klingl, Bischofsvikar Dr. Ivo Fürer, Bischof Dr. Otmar Mäder, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung St. Gallen.

2.2 Andere Trägerschaft

39. Reinkarnation

Termin: 11.–13. August 1989.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel a. A.

Zielgruppe: Pfarrer, Psychologen und Lehrer.

Kursziel und -inhalte: – Der enge Zusammenhang zwischen den östlichen Religionen und der abendländischen Reinkarnationsidee. Die christliche Tradition, die von Anfang an solchen Ideen abweisend gegenüberstand, aber auch Nebenströmungen kannte. – Welche persönliche Motive spielen bei Vertretern der Reinkarnation mit, und wie kann man mit ihnen menschlich und theologisch verantwortungsvoll umgehen.

Leitung: Prof. Dr. Alfred Schindler, Bern; Dr. Cornelia Vogelsanger, Zürich; Pfr. Christoph Hürlimann, Kappel a. A.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

40. Wochenendseminar

Biblische Gestalten in der modernen Literatur

Termin: 8.–10. September 1989.

Ort: Sasbach ü. Achern/Baden.

Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst, Religionslehrer/-innen, Erwachsenenbilder/-innen und alle an diesem Thema Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Biblische Figuren haben weit über die Schrift hinaus eine weitverzweigte Wirkungsgeschichte gerade auch im Raum der Kunst. Ob Hiob oder David, Jeremia oder Kohelet, ob Judith oder Maria, Jesus oder Paulus; für Schriftsteller des 20. Jahrhunderts sind die Modellfiguren unserer Bewusstseinsgeschichte Spiegelfiguren unseres Selbst. Die Bibel ist für Schriftsteller nicht selten das grosse Warn- und Erinnerungsbuch, in dem die komplexe Lebens- und Leidensgeschichte der Menschheit aufbewahrt ist. Das Seminar will den Rezeptionsspuren biblischer Gestalten nachgehen und nach der Funktion für den Autor und das Werk fragen. Texte von Thomas Mann und Bert Brecht bis Nelly Sachs, Rolf Hochhuth, Stefan Heym und Kurt Marti werden zur Sprache kommen. Darüber hinaus wollen wir aber auch in persönlicher Auseinandersetzung mit diesen Texten möglichen Hinweisen für unser Verhältnis zu Gott und Welt nachgehen.

Leitung: Dr. K. J. Kuschel, Universität Tübingen; Dr. K. J. Ludwig, TPI; Dr. W. Müller, Freiburg.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

41. Apokalyptik und Eschatologie

Termin: 18.–22. September 1989.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach (ZG).

Zielgruppe: Katechetisch Tätige.

Kursziel und -inhalte: Christliche Eschatologie und Apokalyptik in den Herausforderungen der Gegenwart / Das Makkabäerbuch und seine heutige Aktualität / Daniels Vision in seiner (und unserer) krisenhaften Zeit / Die Offenbarung des Johannes als Antwort des Glaubens auf die religionspolitische Herausforderung des römischen Staates / Von der Kunst, vom Leben nach dem Tod, zu reden / Wie heute glaubwürdig über Himmel, Fegfeuer und Hölle sprechen? / Die Grundbotschaft des NT über Gottes Reich und über Auferstehung / Systematischer Ertrag: Die «politische» Hoffnung des christlichen Glaubens / «Inmitten im Leben sind wir vom Tod umfungen»: Eschatologie und Apokalyptik im Leben der Katechetin und des Katecheten.

Leitung: Carola Marsch, Beat Zosso (Mitglieder des SKV-Vorstandes).

Referenten: Dr. Kurt Koch, Luzern; Dr. Walter Bühlmann, Luzern; Dr. Peter Dschulnigg, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV).

4. Exerzitien, Meditation, Bibelwochen

4.1 Exerzitien

<i>Termin:</i>	<i>Ort: (Veranstalter:)</i>	<i>Thema:</i>	<i>Leitung:</i>
8.–16. Juli	Bruchmatt	Einzelexerzitien in kleiner Gruppe	P. Willi Reust SJ, Sr. Renata Albisser
21.–28. Juli	Bruchmatt	Einzelexerzitien mit Gemeinschaftselementen	Sr. Anna Brunner, Jeanine Kosch
31. Juli bis 7. August	Bad Schönbrunn	Herr, zu wem sollen wir gehen?	Timotej Masar SJ (für Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen)
31. Juli bis 31. August	Bad Schönbrunn	Grosse Exerzitien	Erich Drögsler SJ, Stilla Hirschberger
7.–15. August	Bad Schönbrunn	Nach Teilhard de Chardin	Richard Bruchsel SJ
18.–28. August	Bad Schönbrunn	Einzelexerzitien	Sr. Irmgard Braun, Josef Bachmann SJ
18. August bis 8. September			
und 13.–27. Oktober	Institut der Orden	Grosse Exerzitien in zwei Abschnitten	Peter Köster SJ (primär für Priester und Ordensleute)
24.–30. September	Bad Schönbrunn	Einübung in das Leben mit Gott (I)	Werner Grätzer SJ, Sr. Ilona Galambfalvy
1.–6. Oktober	Charismatische Erneuerung	Priestereinkehrtage	Heribert Mühlen (für Priester)
8.–13. Oktober	Maihingen	«Entfacht die Gnade Gottes wieder...»	(für Priester und Ordensleute)
9.–13. Oktober	Neu-Schönstatt	Mit Gott leben	Josef Schärli (für Priester)
13.–27. Oktober	Institut der Orden	Einzelexerzitien	Peter Köster SJ (primär für Priester und Ordensleute)
22.–26. Oktober	Fischingen	Exerzitien nach dem Epheserbrief	Basil Drack OSB (für Priester)
26.–29. Oktober	Franziskushaus	Ich glaube an Gott	Fortunat Diethelm OFMCap
4.–11. November	Bruchmatt	In der Gemeinschaft des Mahles	Hubert Holzer SJ
6.–9. November			
13.–16. November	Stift Einsiedeln	Worte und Werke der Offenbarung des Alten	Odilo Tramèr OSB
20.–23. November		Bundes in christlicher Sicht	
13.–17. November	Bad Schönbrunn	Lebendige Bausteine	Hubert Holzer (für Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen)
26. November bis 7. Dezember	Institut der Orden	Einzelexerzitien	Markus Waier SJ (primär für Priester und Ordensleute mit Leitungsaufgaben)
29. November bis 3. Dezember	Bruchmatt	Mein Leben – ein Geschenk?	Sr. Rosmarie Zemp, Sr. Anna Brunner
27. Dezember bis 1. Januar 1990	Gutenberg	Zur Jahreswende	Ludwig Zink MS

3.2 Meditation, Fasten

10.–14. Juli	Propstei Wislikofen	Kontemplationswoche	Wolfgang Abt OSB
16.–23. Juli	Junge Gemeinde	Meditiere und zäme fiire	
23.–29. Juli	Bad Schönbrunn	Aufbaukurs	Gebhard Kohler SJ
24.–28. Juli	Propstei Wislikofen	«Mit der eigenen Seele umgehen»	Felicitas Betz
31. Juli bis 4. August	Propstei Wislikofen	Japanische Tuschemalerei	Holdo Wössner
6.–12. August	Bad Schönbrunn	Zen-Sesshin	Niklaus Brantschen SJ
9.–11. August	Propstei Wislikofen	Freies Malen	Holdo Wössner
19./20. August	Haus Gutenberg	«Wasser des Lebens»	Gerd Lassak, Ludwig Zink MS
3.–9. September	Bad Schönbrunn	Aufbaukurs	Franz. X. Jans
9./10. September	Haus Gutenberg	Schweigen, Meditieren, Beten	Bruno Dörig
24.–30. September	Bad Schönbrunn	Grundkurs	Gebhard Kohler SJ
30. September/1. Oktober	Propstei Wislikofen	Atem-Grundkurs	Antonia Spuhler
30. September bis 8. Oktober	Friedensdorf St. Dorothea	Fasten – Schweigen – Meditieren	Sr. Rita Emmenegger, Ruedi Albisser
2.–6. Oktober	Propstei Wislikofen	Kontemplationswoche	Wolfgang Abt OSB
8.–14. Oktober	Bad Schönbrunn	Zen-Sesshin	Niklaus Brantschen SJ
13.–15. Oktober	Propstei Wislikofen	Atem-Grundkurs	Irène Christen
16.–22. Oktober	SJZB Einsiedeln	Zuneigung – sich neigen	Julius Josef Huber, Julia M. Hanimann

27.-29. Oktober
 2.-5. November
 3.-5. November
 5.-10. November
 17.-22. November
 25.-29. November
 8./9. Dezember
 8.-14. Dezember
 9./10. Dezember
 16./17. Dezember
 27. Dezember bis
 1. Januar 1990
 27./28. Januar 1990
 10./11. März 1990
 31. März/1. April 1990
 6.-8. April 1990
 16.-21. April 1990
 24./25. März 1990

Haus Gutenberg
 SJZB Einsiedeln
 Propstei Wislikofen
 Theologisch-Pastorales Institut
 Bad Schönbrunn
 Bad Schönbrunn
 Propstei Wislikofen
 Antoniushaus Mattli
 Propstei Wislikofen
 Propstei Wislikofen

Meditation als Lebenshilfe
 Matthäus-Evangelium
 Kontemplationstage
 «Leben im Tod»
 Zen-Sesshin
 Schweigemeditation, Hinführung
 Musikmeditation «Im Einklang»
 Du in mir – ich in Dir
 Atem-Aufbaukurs
 Kontemplationstage

Leonhard Theler OFMCap
 Hans Schalk, Sr. Priska Käslin, Oswald Krienbühl
 Wolfgang Abt OSB
 Michael Frickel
 Nikolaus Brantschen SJ
 Charlotte Urban
 Esther Erkel
 Andrea Bachstein
 Antonia Spuhler
 Wolfgang Abt OSB

4.3 Bibelwochen, Bibelwochenenden

9.-15. Juli
 23.-29. Juli
 14.-18. August
 9./10. September

Bad Schönbrunn
 Junge Gemeinde
 Bad Schönbrunn
 Bad Schönbrunn

23./24. September
 2./8. Oktober
 3.-5. November
 6.-11. November

Ökumenisches Impulsweekend
 Bibel- und Wanderwoche im Wallis
 Biblische Gestalten schaffen
 Johannes – das andere Evangelium

11./12. November
 17.-19. November
 2./3. Dezember
 16.-22. April 1990

«Mit Gott ins Gebet gehen»
 Das Buch Kohelet
 «Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen»
 (Mk 4,2)

Ein Lachen gab mir Gott
 Biblische Hoffnungsgeschichten
 Biblische Gestalten schaffen
 Meine Macht beruht nicht auf starken Männern (Judith 9,11-12)

Hella-Maria Hranitzky, Joseph Hug SJ
 Doris Egli u. a.

«Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen»
 (Mk 4,2)

Silvia Schroer, Andrea Siegen
 Angelika und Andreas Imhasly
 Doris Egli
 Marty Voser, Viktor Hofstetter OP (auch für Ordensleute)
 Angelika und Andreas Imhasly
 Hella-Maria Hranitzky, Joseph Hug SJ
 Josef Pfammatter

Herrmann Venetz

42. Studientagung für Priester: Theologische, anthropologische und seelsorgerliche Fragen der menschlichen Geschlechtlichkeit

Termin: 1./2. Oktober 1989.

Ort: Propstei St. Gerold.

Zielgruppe: Priester.

Kursziel und -inhalte: Sexualität ist in der Tradition vorwiegend vom Ziel der Zeugung her interpretiert worden. Diese Sicht hatte bedeutende Konsequenzen für die ethische Bewertung. Heute geht man bei der Interpretation der Sexualität mehr vom Gedanken der Kommunikation aus. In dieser Seminarveranstaltung soll Sexualität als Kommunikation dargestellt und gezeigt werden, was sich aus einer solchen Sicht von Körpersprache, Liebesausdruck und Partnerschaft auch in ethischer Hinsicht ergibt.

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Hans Rotter SJ, Prof. für Moraltheologie an der Universität Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. Kurt Loewit, Prof. am Institut für Medizinische Biologie und Genetik der Universität Innsbruck.

Auskunft und Anmeldung: Propstei St. Gerold.

43. Bibeltheologischer Wochenkurs

«Biblische Frauengestalten»

Termin: 2.–6. Oktober 1989.

Ort: Nothgottes b. Rudesheim / Rhein.

Zielgruppe: Priester, Diakone, Pastoralreferenten/-innen, Gemeindereferenten/-innen und alle, die in der Verkündigung stehen.

Kursziel und -inhalte: Die Bibel ist jenes Buch, aus dem sich nicht nur der Glaube, die Kirche, sondern auch unser je eigenes christliches Selbstverständnis nährt. Als solches ist sie das Buch jedermanns – jederfrau. Das Interesse der Bibelleser/-innen kann sich auf verschiedene Aspekte richten. In dieser Woche wenden wir uns den biblischen Frauengestalten zu. «Frauen sind in der Bibel nicht selten Randgestalten, unwichtig, ohnmächtig, anonym. Nicht nur die Geschichten sind von Männern erzählt, sondern auch ihre Überlieferung und ihre Auslegung ist durch einen männlichen Blick bestimmt» (K. Walter). In der Beschäftigung mit einigen bekannten Frauen-Geschichten (die eben nicht nur «Frauengeschichten» sind!) versuchen wir, zu diesen Texten einen neuen Zugang zu finden. Wir werden die Geschichte von Sara – Mirjam – Ruth – der salbenden Frau – der kananäischen Frau und der Lydia lesen.

Leitung: Sr. Dr. Agathe Baternay, Katholisches Bildungswerk, Wien; Dr. K. J. Ludwig, TPI.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

44. Hinduismus

Reihe Weltreligionen. Die Verehrung des Gottes Rama.

Termin: 7./8. Oktober 1989.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Einführung in Glauben und Spiritualität der Hindus. Vortrag, Texte, Bilder und Musik.

Leitung: Hubert Hänggi SJ.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

45. Tradition im Islam

Reihe Weltreligion

Termin: 4./5. November 1989.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Einblick in das Wesen der Tradition und ihre Rolle im islamischen Glauben, in der Gestaltung von Gesellschaft und Alltag gestern und heute.

Leitung: Robert A. Bütler SJ.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

46. 89. Theologischer Fortbildungskurs

(Vierwochenkurs)

Termin: 6. November bis 1. Dezember 1989.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Priester und Mitarbeiter/-innen in der Seelsorge, die sich nach mehreren Jahren seelsorglicher Tätigkeit Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.

Kursziel und -inhalte: Dieser Vierwochenkurs bietet die Möglich-

keit einer allgemein theologischen, biblisch-liturgischen, exegetischen und dogmatischen, und homiletischen Fortbildung. *1. Woche:* Wir sind erlöst – was heisst das? Referenten: Prof. Dr. Johannes Gründel, München; Prof. Dr. Gisbert Greshake, Freising; Dr. Peter Steiner, Freising; Prof. Dr. Hermann Stenger, Innsbruck, und Weihbischof Dr. Helmut Krätzl, Wien. (Diese Woche steht im Zeichen des 20jährigen Bestehens der Theologischen Fortbildung Freising). *2. Woche:* Das Matthäusevangelium in der liturgischen Verkündigung; Referent: Prof. Dr. Paul-Gerhard Müller, Trier. *3. Woche:* Die tiefenpsychologische Deutung – eine Herausforderung für Exegese und Theologie; Referenten: Dr. Rob J. F. Cornelissen, Dr. Josef Wagner, beide Freising; Dr. Lorenz Wachinger, München. *4. Woche:* Homiletischer Grundkurs; Referenten: P. Franz Richardt, Münster; P. Josef Schulte, Berlin.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

47. Wo steht die Befreiungstheologie heute?

Termin: 18./19. November 1989.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Ein Befreiungstheologe der ersten Stunde berichtet über Entwicklungen nach den beiden römischen Dokumenten und über das Verhältnis Marxismus-Befreiungstheologie (Referate in deutscher Sprache).

Leitung: Juan-Carlos Scannone SJ.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

48. Die jüdischen Feste

Termin: 17.–19. November 1989.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel a. A.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen, kirchliche Mitarbeiter/-innen und weitere Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Unterwegs zu einem besseren Verständnis unserer «älteren» Brüder und Schwestern und somit unserer eigenen Wurzeln.

Leitung: Rabbiner Dr. Jakob Teichmann, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

49. Buchstabe, Geist und Volk der Hebräischen Bibel

Termin: 22.–27. April 1990.

Ort: Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach.

Zielgruppe: Interessierte Pfarrer, Lehrer/-innen, Katecheten/-innen.

Kursziel und -inhalte: Einige Elemente der Sprache des AT kennenlernen oder vertiefen und mit Aspekten des zeitgenössischen Judentums vertraut werden. Hebräisch-Unterricht in verschiedenen Klassen je nach Voraussetzungen.

Leitung: Pfr. Hans Schwegler, Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

Träger: Schweizerisches Katholisches Bibelwerk in Zusammenarbeit mit Stiftung für Kirche und Judentum, Zürich, und Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

3. Kirchliche Zeitfragen

3.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

50. Mehr Gerechtigkeit für Frauen in der Kirche

– an der Basis

– in unseren Institutionen

Termin: 4./5. September 1989.

Ort: Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes, Sursee.

Zielgruppe: Ökumenische Tagung für kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Themen, in denen wir miteinander weiterkommen wollen: Sexismus, in unsern Kirchen? Exemplarische Bestandaufnahme zum Thema Partnerschaft für Frauen und Männer anhand konkreter Beispiele. – Visionen von Partnerschaft zwischen Frauen und Männern in der Kirche. – Konkrete Schritte.

Leitung: Pfr. Paul Zemp, Oberdorf (SO), und Pfr. Charles Buri, Liebefeld.

Referenten: Eva Renate Schmidt, Frankfurt; Weibischof Ernst Gutting, Speyer.

Träger: Pfarrerfortbildungskommissionen der Römisch-katholischen, evangelisch-reformierten, christkatholischen und methodistischen Kirchen der Schweiz.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel und Pfarrerfortbildung Bern.

3.2 Andere Trägerschaft

51. Christen im Osten: Hoffen auf Europa?

39. Internationaler Kongress «Kirche in Not»

Termin: 31. August bis 3. September 1989.

Ort: Königstein.

Kursziel und -inhalte: Ostmitteleuropa ist in Bewegung. Die Völker dort besinnen sich verstärkt auf ihr europäisches Erbe und damit auf ihre christlichen Wurzeln. Der Kongress will Antwort auf folgende Fragen geben: – Welche Chance haben in dieser Situation die christlichen Kirchen? – Welche Orientierung geben sie den Menschen in der Krise? – Welche Hilfe können wir im Westen für sie leisten? – Was können wir von den Christen östlich der Elbe lernen? – Worin sind sie uns Vorbild?

Auskunft und Anmeldung: Albertus-Magnus-Kolleg.

52. Angst vor dem eigenen Mut – Zum Phänomen des Neokonservatismus in der nachkonziliaren Kirche

Termin: 22./23. September 1989.

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Zielgruppe: in der Gemeindeseelsorge Tätige (Priester, Pastoralassistenten, Katecheten, Pfarrei- und Seelsorgeräte usw.); Studierende insbesondere Theologische Fakultät, Katechetisches Institut, Lehrerseminar.

Kursziel und -inhalte: Waren die 60er Jahre durch den hoffnungsvollen konziliaren Aufbruch gekennzeichnet, so sind die 80er Jahre immer deutlicher dadurch geprägt, dass das Zweite Vatikanische Konzil eingefroren und die Weltkirche auf einen verhängnisvollen Rückwärtskurs in die Vergangenheit gebracht werden soll. Ziel der Tagung ist eine kritische Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen neokonservativen und restaurativen Tendenzen in der Kirche sowie die Suche nach möglichen Gegenstrategien.

Themenbereiche: David A. Seeber, Freiburg i.Br.: Rückwärtsgang in der Kirche – Was auf dem Spiele steht; Prof. D. Wiederkehr, Luzern: Grundstrukturen neokonservativer Theologie: Modelle und Ansätze; Dr. Roger Moser, Luzern: Der Hunger nach Sicherheit: Zur Funktion von Spiritualität und Frömmigkeit; Prof. K. Gabriel, Vechta (BRD): Religionssoziologische Überlegungen zum gegenwärtigen kirchlichen und gesellschaftlichen Neokonservatismus.

Die Tagung wird weitergeführt und vertieft mit den nachstehenden Abendveranstaltungen (je 20 Uhr): 17. Oktober: M. Odermatt, Zürich: Flucht in scheinbare Sicherheiten. Psychologische Überlegungen zum Phänomen des Neokonservatismus; 14. November: Prof. D. Mieth, Tübingen: Moral im Brennpunkt neokonservativer Kritik; 28. November: Prof. O. Keel, Freiburg: Kann man mit der Bibel alles beweisen? Bibeltheologische Bewertung des kirchlichen Neokonservatismus.

Leitung: Paul Gmünder.

Auskunft und Anmeldung: Romero-Haus.

53. Schuld – Verschuldung – Entschuldung – Entschuldigung

Termin: 12.–15. November 1989.

Ort: Centre international réformé John Knox, Gran-Saconnex.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen, kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Theologische und soziolethische Aufarbeitung der Entschuldungsfrage (3. Welt usw.).

Leitung: Pfr. H. Strub, Pfr. G. Schibler, Pfr. J. J. Bauswein, Pfr. O. Labarthe u. a.

Träger: Amt für Aus- und Weiterbildung der Pfarrer, Evangelisches Studienzentrum Boldern.

Auskunft und Anmeldung: Aus- und Weiterbildung Zürich.

54. Todeslogik der Weltwirtschaft

Termin: 25./26. November 1989.

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Zielgruppe: An ethischen Fragen sowie entwicklungs- und wirtschaftspolitischen Zusammenhängen Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Die Weltwirtschaft tritt heute als unersättlicher Moloch auf, der nach einer unkontrollierbaren Eigengesetzlichkeit funktioniert. Wir stehen diesem Wirtschaftsgefüge hilflos gegenüber, da wir seine Funktionsweise kaum kennen. Die Tagung will einige grundlegende Informationen zu weltwirtschaftlichen Zusammenhängen bieten, diese ethisch hinterfragen und neue Perspektiven aufzeigen.

Leitung: Lisianne Enderli, Paul Gmünder.

Referenten: Markus Mugglin (Ökonom), Kuno Füssel (Theologe).

Auskunft und Anmeldung: Romero-Haus.

55. Ist die Religion dem Staat gleichgültig?

Termin: 18.–20. Januar 1990.

Ort: Freiburg (Notre-Dame de la Route).

Zielgruppe: Theologen, Soziologen, Historiker, Politiker.

Kursziel und -inhalte: Es geht um die Frage, ob der Staat heute, um seine Aufgabe der Gesetzgebung wahrzunehmen, «Religion» braucht, um die Setzung von Recht zu begründen oder zu legitimieren. Haben in der Geschichte der Schweiz die konfessionell verfassten Kirchen und Religionsgemeinschaften durchaus eine Rolle in der Entstehung und Gestaltung des Staates gespielt, so ist es heute nicht mehr eindeutig festzustellen, ob der Staat auf die Religion noch angewiesen ist. Ist eine Präambel in einer neuen Verfassung noch sinnvoll und wenn ja, was wäre ihre Aussage?

Leitung: Dr. Adalbert Saurma, Dr. Alberto Bondolfi.

Referenten: Daniel Alexander, Soziologe, Genf; Urs Altermatt, Historiker, Freiburg (angefragt); Roland Campiche, Religionssoziologe, Lausanne; Thomas Fleiner, Staatsrechtler, Freiburg; Jean-Paul Willaime, Religionssoziologe, Strasbourg, und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Auskunft und Anmeldung: ASSOREL.

56. Zur Rettung des Feuers

Missionsland Schweiz:

Analyse – Experimente – Perspektiven

Termin: 19./20. Januar 1990.

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Zielgruppe: In der Gemeindeseelsorge Tätige (Priester, Pastoralassistenten, Katecheten, Pfarrei- und Seelsorgeräte usw.); Studenten der Theologischen Fakultät, des Katechetischen Instituts, des Lehrerseminars.

Kursziel und -inhalte: Der Bedeutungsverlust der gegenwärtigen Volkskirche auch in der Schweiz sticht ins Auge. Wie kann dem Evangelium seine befreiende Dynamik und sein «Feuer» wieder zurückgegeben werden?

Leitung: Li Hangartner, Roger Moser.

Referenten: Prof. Hermann Steinkamp, Münster, und Vertreter/-innen neuer kirchlicher Gruppen.

Auskunft und Anmeldung: Romero-Haus.

4. Exerzitien, Meditation, Bibelwochen

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in: Haus der Stille, Rivortorto, 6170 Schüpfheim, Telefon 041 - 76 11 85 (nur Frauen).

Kapuzinerinnen, Maria Hilf, 9450 Altstätten, Tel. 071 - 75 25 88 (wenn keine Antwort: 75 25 15).

Kapuzinerkloster, Haus der Stille, Postfach 22, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70 (nur Männer).

Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01 - 764 12 11.

Einzel-exerzitien und verschiedene Formen von ignatianischen Exerzitien (Exerzitien im Alltag, Einzelexerzitien mit Gemeinschaftselementen, Kurzexerzitien) bieten an:

Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

Verschiedene Exerzitionsangebote machen die Gemeinschaften Christlichen Lebens (GCL); Kontaktadresse: P. Werner Brunner SJ, Herbergsgasse 7, 4051 Basel, Telefon 061-25 01 11.

Für biblische Studienreisen wende man sich an die Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01-202 66 74.

Die einzelnen Angebote sind – wie im Vorspann erläutert – auf der Doppelseite 462–463 aufgelistet.

5. Person – Gruppe – Gemeinschaft (CPT, TZI, Gruppendynamik u. a.)

Für Sonderprogramme von Kursen in *Klinischer Seelsorge-Ausbildung* wende man sich an: Pfarrer Ruedi Albisser, Kantonsspital 16, 6000 Luzern 16, Telefon 041-25 11 25 oder 25 43 66; Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01-391 76 62; Pfarrer Klaus Völlmin, Regionales Krankenhaus, Wettingerstrasse, 5400 Baden, Telefon 056-27 81 11.

Für Sonderprogramme von *PRH-Werkwochen* (Personalité et Relations Humaines) wende man sich an: Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037-24 02 21, sowie an das Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Gruppendynamik* wende man sich an Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Postfach 904, 8021 Zürich, Telefon 01-242 23 68 (Thomas Rüst).

Für Sonderprogramme von Kursen in *TZI* (Workshop Institutes for Living-Learning) wende man sich an: WILL-Regionalgruppe Schweiz, c/o Stiftung Battenberg, Südstrasse 55, 2504 Biel, Telefon 032-41 94 29.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Hypnose-therapie und Neurolinguistischem Programmieren* (NLP) wende man sich an: Zentrum Schwabistal, Schwabistalstrasse 53, 5037 Muhen, Telefon 064-43 30 53.

Für Sonderprogramme von Kursen mit *Kreativitätsarbeit* wende man sich an: Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074-5 11 85.

5.1 Diözesane Kommissionen

57. Vorbereitungskurs auf die Pensionierung

Termin: 6.–8. November 1989.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach.

Zielgruppe: Kurs für Priester und Laientheologen im Pensionsalter (zwischen 60 und 70).

Kursziel und -inhalte: Eine Vorbereitung auf die Zeit der Pensionierung, verbunden mit Überlegungen zur Gestaltung des Lebens nach der Pensionierung.

Leitung: Arno Stadelmann, Leiter der Fortbildung im Bistum Basel, Solothurn.

Referenten: Dr. phil. Beat Fäh, Psychologe, Schaffhausen; Personalamt Bistum Basel, vertreten durch: Bischofsvikar Hermann Schüepf und Alois Reinhard, Personalassistent.

Auskunft und Anmeldung: nach persönlicher Einladung oder Fortbildung Bistum Basel.

5.2 Andere Trägerschaft

58. Konzepte und Lernprozesse der Gestaltarbeit für die Beratung von Gemeinden und kirchlichen Organisationen

Termin: 5.–9. September 1989.

Ort: Hotel Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti.

Zielgruppe: Frauen und Männer, die in der Beratung und Begleitung kirchlicher Organisationen tätig sind oder Gemeindeberatung in Verbindung mit Gestaltarbeit kennenlernen wollen.

Kursziel und -inhalte: Erweiterung der Diagnose- und Interventionsmöglichkeiten in der Beratung. Konzepte und Lernprozesse

der Gestaltarbeit werden vorgestellt und angewandt auf die Beratung von Gemeinden und kirchlichen Organisationen. Die Fähigkeiten zu Wahrnehmung und Kontakt, zum Umgang mit eigenem und fremdem Widerstand, mit Grenzen und Polaritäten in der Organisation sollen angesprochen und verstärkt werden. Zu den Arbeitsweisen des Kurses werden Theorieimpulse, diagnostische Instrumente, Erfahrungslernen durch Gestaltübungen und Interventionen, Fallarbeit, Meditation und Körperarbeit gehören.

Leitung: Eva Renate Schmidt, Pfarrerin, Frankfurt a. M. (BRD), ausgebildet in Gemeindeberatung, Organisationsentwicklung, Gestaltarbeit und Supervision.

Experte: Paul Zöllner, Idstein (BRD), katholischer Theologe mit Ausbildung in Gestalt- und Organisationsentwicklung.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

59. Supervision und Gruppenleitung

Termin: 18.–29. September 1989.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Alle, die mit seelsorgerlichen Gruppen arbeiten: Pfarrer, Vikare, Laientheologen, Gemeindehelfer.

Kursziel und -inhalte: Förderung der Fähigkeit, Gruppen supervisorisch zu leiten (z. B. Besuchergruppen). Das Programm setzt sich aus Gruppensitzungen zusammen, die zum Teil von den Teilnehmenden geleitet werden.

Leitung: Dr. Hans van der Geest, Franz Kronberger (Psychotherapeut).

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung.

60. Ernstfall Frieden

Termin: 9.–13. Oktober 1989.

Ort: Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft.

Zielgruppe: Katecheten, Jugendseelsorger/-innen und Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Mit themenzentriertem Theater an unserer Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit arbeiten und den Friedensfragen auf die Spur kommen.

Leitung: Kurt Adler, Katechet/Jugendarbeiter mit Spezialausbildung für themenzentriertes Theater.

Auskunft und Anmeldung: Friedensdorf St. Dorothea.

61. Schuld und Versöhnung mit der Schöpfung

Ein Bibliodrama-Wochenende

Termin: 13.–15. Oktober 1989.

Ort: Haus Gutenberg, 9496 Balzers.

Zielgruppe: Religionslehrer/-innen und Erwachsene jeden Alters, die neue Zugänge zur Bibel entdecken wollen.

Kursziel und -inhalte: Das Bibliodrama möchte durch das Erleben und durch die Verlebendigung biblischer Bilder die Sprache unserer Seele und das Wort Gottes miteinander verbinden. Dabei werden biblische Erzählungen, wie eigene Innenwelt erlebnismässig stärker erfahren und auch besser verstanden.

Leitung: Ludwig Zink MS.

Auskunft und Anmeldung: Haus Gutenberg.

62. Religiosität und Identität

Ein Orientierungswochenende anhand von Lebensmodellen

Termin: 21./22. Oktober 1989.

Ort: Haus Gutenberg, 9496 Balzers.

Zielgruppe: Religionspädagogen, Katecheten und Katechetinnen und für alle an der Fragestellung Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Unsere eigenen Lebensentscheidungen sind mitbedingt durch lebensgeschichtliche Faktoren, unser eigenes religiöses Schicksal ist mitbestimmt durch die christliche, durch die nationale, durch die regionale und durch die familiäre Geschichte. Es gibt jedoch dann auch den Bereich der persönlichen Entscheidungen: Das bewusste Festhalten, das Sich-Abgrenzen oder auch ein differenzierter Umgang mit dem religiösen Schicksal. Wie bricht sich das religiöse Schicksal in der eigenen Lebensgeschichte, dies ist die Frage, der wir an diesem Wochenende nachgehen wollen. In den Referaten soll dies anhand von Beispielen aus Lebensbiographien dargestellt, erläutert und diskutiert werden.

Leitung: Hubertus Halbfas.

Auskunft und Anmeldung: Haus Gutenberg.

63. Ökumenischer Wochenkurs

«Lebensgestaltung und geistliche Kultur im Pfarrhaus und im pastoralen Dienst»

Termin: 23.–27. Oktober 1989.

Ort: Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach-Burgalben.

Zielgruppe: Priester, Diakone, Pastoralreferenten/-innen, Gemeindefürer/-innen und andere hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Teil der persönlichen Verkündigung von Priestern und pastoralen Mitarbeiter/-innen ist die geistliche Kultur ihres Lebens, ihres Wohnens, ihrer Kontakte und Beziehungen. Der Kurs thematisiert im ökumenischen Gespräch die Frage einer christlichen und geistlichen Lebenskultur auf dem Hintergrund unterschiedlicher Lebens- und Arbeitssituationen im pastoralen Dienst: Familie, Ehe und Zölibat eröffnen unterschiedliche Zugänge zu dieser Frage mit ihrer je eigenen Chance. Der Kurs möchte mit den Teilnehmer/-innen diese Zugänge reflektieren und im gemeinsamen Lernen dem gegenseitigen Verstehen und der Vertiefung der eigenen Orientierung dienen.

Leitung: F. Sieben M. A., TPI; Dr. K. J. Ludwig, TPI; Dr. M. Ferel, Seminar für Seelsorge, Frankfurt; Pfr. R. Miethner, Seminar für Seelsorge, Frankfurt.

Träger: In Zusammenarbeit mit dem Seminar für Seelsorge der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt/Main.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

64. Rahmenthema «Sprachtherapie» «Heilende Dichtung»

Termin: 7.–12. November 1989.

Ort: Region Zürich.

Zielgruppe: Pfarrer, Seelsorger, Gemeindehelfer, Pastoral-Assistenten, Therapeuten, Sozialarbeiter, Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Reinhold Schneider: Bekennende Dichtung; Nelly Sachs: Dichtung im Todesschatten; Paul Schütz: Dichtung und Verkündigung.

Leitung: Frau Dr. phil. Irmgard Buck, Leiterin der Ausbildungsstätte für christliche Sozialtherapie, Psychotherapeutin, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

65. Einführung in die seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Pastoral Counseling)

Aufbaukurs. Dieser Aufbaukurs setzt die Teilnahme an einem Grundkurs voraus

Termin: 13.–18. November 1989.

Ort: Dieburg/Darmstadt.

Zielgruppe: Ordensleute, die in der Seelsorge und in ihren Komunitäten beratende Seelsorge ausüben.

Kursziel und -inhalte: Der Aufbaukurs will die Fähigkeit vermitteln, internale Probleme in der Seelsorge auf der kognitiven und emotionalen Ebene weiterführend zu bearbeiten. Es geht darum, eine kritische Sicherheit in der Handhabung dieser Gesprächsart zu erlangen, praktische Erfahrungen auszuwerten und die in der Praxis erlebten Schwierigkeiten des einzelnen Seelsorgers bei der Anwendung dieser Gesprächsführung gemeinsam zu bearbeiten. Neben der psychologischen und theologischen Vertiefung sollen auch die Gespräche zu mehreren (z. B. mit Ehepaaren oder in Glaubensgesprächen) soweit als möglich in die Übung einbezogen werden.

Leitung: Franz Herzog, Franz-Karl Klug, Sr. Annemarie Kübrich IBMV; Dr. Walter Neuwöhner.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

66. Bibliodrama

Termin: 25./26. November 1989.

Ort: Evangelisches Tagungszentrum Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg.

Zielgruppe: Menschen, die sich mit biblischen Texten auseinandersetzen.

Kursziel und -inhalte: Bibliodrama ist eine inzwischen verbreitete Form der Arbeit an biblischen Texten. Sie bildet den Versuch, die Texte über unterschiedliche Methoden zur Sprache, ins Bild, ins Spiel, in die Bewegung zu bringen.

Leitung: Reinhard Schläpfer, Pfarrer, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

67. Mit dem Wort fängt vieles an

Termin: 19.–23. Februar 1990.

Ort: Evangelisches Tagungszentrum Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg.

Zielgruppe: Menschen mit Freude am Schreiben.

Kursziel und -inhalte: Eine Schreibwerkstatt zur Vorbereitung für Predigten und andere Texte. Neue Wege zum Schreiben mit Freude und Spass, anstatt nur aus ungeliebtem «Muss» und Anstrengung heraus.

Leitung: Jürgen vom Scheidt, Schriftsteller und Psychologe, München; Theresa Engeli, Beraterin, Wartensee.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

68. TZI-Kurs

Termin: 19.–23. Februar 1990.

Ort: Freising.

Thema: Ich habe dein Angesicht gesehen und du bist mir wohlwollend begegnet (Gen 33,10) (Versöhnung zwischen Menschen in der Bibel und heute).

Leitung: DDr. Helga Modesto, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

69. Gespräche leiten in Gruppen

Termin: 23.–25. Februar 1990.

Ort: Evangelisches Tagungszentrum Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg.

Zielgruppe: Gesprächsführungskurs.

Kursziel und -inhalte: Gespräche in Arbeitsgruppen, Kommissionen oder Behörden. Zielbewusst und kooperativ eigene Idee einbringen, Beiträge von anderen konstruktiv aufnehmen.

Leitung: Theresa Engeli, Erwachsenenbildnerin, Wartensee; Reinhard Schläpfer, Pfarrer, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

70. Die seelsorgerliche Begegnung. Zehntageskurs mit Spitalpraktikum

Termin: 26. März bis 6. April 1990.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Alle, die in einem seelsorgerlichen Dienst stehen: Pfarrer, Vikare, Laientheologen, Gemeindehelfer.

Kursziel und -inhalte: Im seelsorgerlichen Gespräch gibt es methodische Probleme (u. a. gesprächstechnische) zu lösen. Aber das Entscheidende ist die Beziehung selber zwischen Seelsorger und anderem Menschen. Die Frage: «Wer bin ich?» ist noch wichtiger als: «Was mache ich?» Neben der Arbeit an Gesprächsaufzeichnungen und in Rollenspielen ist deshalb innere Sammlung nötig, Besinnung auf den eigenen Glauben und die eigene Person. Ein kleiner Kreis von Kollegen bildet den Raum dazu.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung.

71. Lebendige Gespräche führen, partnerschaftlich mit Gruppen arbeiten mit Hilfe der themenzentrierten Interaktion (TZI)

Termin: 17.–22. Juni 1990, 2.–7. September 1990, 19.–21. November 1990, und weitere Daten 1990 und 1991.

Ort: Centre de Sornetan, 2716 Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerinnen, Katecheten und Katechetinnen, kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Erwachsenenbildner/-innen, Lehrer/-innen, Studenten und Studentinnen, weitere Interessenten und Interessentinnen.

Kursziel und -inhalte: – Exemplarisches Erproben, in welcher Weise Gruppen mit TZI lebendig und partnerschaftlich geleitet werden können. – Didaktischer Einsatz des TZI-Systems, Themenformulierung, Strukturieren, Planen und Gestalten im Prozess, Einbeziehen der Kompetenzen der Teilnehmer/-innen und Konzipieren von Bildungsveranstaltungen im Kräftenetz der jeweiligen Umwelt. – Vertraut werden mit den eigenen Stärken und Schwächen, lebendige und partnerschaftliche Gespräche zu führen und Gruppen zu leiten. – Erleben der Möglichkeiten und Grenzen der themenzentrierten Interaktion (TZI), sie kennenzulernen und theologisch zu reflektieren.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Liebefeld, graduiertes Mitglied von WILL-International; Co-Leitung:

Dr. med. Hermann Kutt, Wiesendangen, Pfr. Rolf Schneeberger, Herzogenbuchsee; für eine Verdichtungsphase und die Gruppensupervision zusätzlich: Hartmut Raguse, Theologe, Basel, graduiertes Mitglied von WILL-International.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

72. Paar- und Familienprobleme in der Praxis kirchlicher Mitarbeiter/-innen

Ein Beratungslehrgang

Termin: 10 Seminartage, jeweils letzter Montag im Monat, ab 27. August 1990 bis 24. Juni 1991, zusätzlich 10 mal Supervision in Kleingruppe zu 3 Stunden (Anmeldeschluss: 31. März 1990).

Ort: Institut für Ehe und Familie, Wiesenstrasse 9, 8008 Zürich.
Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen aller Konfessionen: Pfarrer, Vikare, Laientheologen/-innen, Gemeindehelfer/-innen.

Kursziel und -inhalte: 1. Begleitete Reflexion der eigenen Praxis, Werte und Normen in der Beratungsbeziehung, Rollenerwartungen. 2. Theoretische Orientierungshilfen für Gespräche mit Paaren und Familien. Wahrnehmung der wechselseitigen Interaktion mit ihren typischen Konfliktmustern. Die verschiedenen Stadien und Problemsituationen im Verlauf einer Beratungsbeziehung. 3. Besprechungsmöglichkeit für konkrete Problemsituationen (Supervision).

Leitung: Hannes Spillmann VDM, Marie-Louise Matter PSW, Silvia Grass, lic. phil. I, alle Paar- und Familientherapie und Supervision am IEF.

Auskunft und Anmeldung: Institut für Ehe und Familie.

73. Studienwochen für Gemeindemissionare (AMDO)

Thema: Der (die) Seelsorger(in) in der Sorge um sich selbst. Reflexion des seelsorglichen Tuns in Anlehnung an die themenzentrierte Interaktion (TZI).

Termin: 15.–19. Oktober 1990.

Ort: Haus Wendenfeld, Nittendorf 1.

Zielgruppe: Seelsorger und Gemeindemissionare, die bereit sind, ihre pastoralen Erfahrungen mit anderen zu reflektieren.

Ziel: Wer als Seelsorger(in) oder Missionar(in) tätig ist, bleibt vom Erfolg oder Misserfolg seiner Arbeit nicht unberührt. Ohne dass ich es will oder weiss, bestimmen erfüllte oder enttäuschte Erwartungen Inhalt und Ausdruck meiner Verkündigung. Eine Reflexion meiner Arbeit soll deshalb der Frage gelten: Was macht die Seelsorge mit mir? Auf dem Kurs, der in Anlehnung an die themenzentrierte Interaktion (TZI) strukturiert wird, sollen Wege offen werden, wie selbst Misserfolge mich als Mensch und als Glaubenden weiterbringen.

Referenten / Kursbegleitung: P. Dr. Guido Kreppold OFM, Augsburg; P. Dr. Franz Konrad OMI, Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

74. Einführung in die seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Pastoral Counseling)

Grundkurs

Termin: 17.–22. April 1990.

Ort: Vierzehnheiligen bei Bamberg, Staffelstein.

Zielgruppe: Ordensleute, die in der Seelsorge und in ihren Kommunitäten beratende Seelsorge ausüben.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs will anhand praktischer Übungen und theoretischer Informationen in Gesprächshaltungen und -techniken einführen, die den Gesprächspartner ermutigen, seine Probleme auszusprechen und in konstruktiver Weise unter Assistenz des Seelsorgers zu bearbeiten.

Leitung: Franz Herzog, Norbert Kremser, Sr. Annemarie Kübrich IBMV.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

75. Seminare für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen

Termin: 30. April bis 12. Mai 1990.

Ort: Zell/Würzburg.

Zielgruppe: Ordensleute, die in ihren Gemeinschaften ein geistliches Leitungsamt ausüben. Hausobere/-oberinnen, Provinzobere/-oberinnen, Noviziats- und Junioratsleiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung mit Hilfe von Gruppen- und Kommunikationsprozessen und

meditativen Übungen. Gemeinsame geistliche Entscheidungsfindung in unseren Gemeinschaften. Partnerzentrierte Gesprächsseelsorge. Geistliche Begleitung des/der einzelnen in unseren Gemeinschaften. Im Verlauf von vier Jahren werden vier Seminare angeboten (Seminar I–IV). Der Turnus ist so angelegt, dass eine begrenzte Anzahl von Erstteilnehmer/-innen jedes Jahr neu einsteigen kann. Im Interesse einer kontinuierlichen und fruchtbaren Arbeit werden Interessenten/-innen bevorzugt, die an allen vier Seminaren teilnehmen wollen. *Wegen der grossen Nachfrage ist ab 1991 eine zweite 4jährige Seminarreihe geplant.*

Leitung: P. Peter Köster SJ; Sr. Annemarie Kübrich IBMV.

Referent: Dr. Walter Neuwöhner.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

76. TZI-Kurs

Termin: 14.–18. Mai 1990.

Ort: Freising.

Thema: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott (Micha 6,8).

Leitung: DDr. Helga Modesto, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

77. Zweijährige Ausbildung von Exerzitien- und Meditationsleiter(innen)

Termine: Einführungskurs: 29. September bis 6. Oktober 1990;

Kurs 2: 5.–11. November 1990; Kurs 3: 11.–18. November 1990.

Orte: Grundkurs: Waldbreitbach, Kurse 2 und 3: Hösbach.

Zielgruppe: Nur Teilnehmer/-innen, die den ganzen Intervallkurs besuchen. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 beschränkt.

Kursziel und -inhalte: Einführungskurs: Weg zum Heil – Umkehr; Kurs 2: Grundkurs in partnerzentrierter Gesprächsseelsorge; Kurs 3: Biblische Woche für das Markus-Evangelium.

Leitung: Grundkurs: P. Peter Köster SJ, Sr. Annemarie Kübrich IBMV; Kurs 2: Franz Herzog, P. Peter Köster SJ, Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Jutta Johannwerner (Hildesheim).

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

Adressen

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 43 18.

Albertus-Magnus-Kolleg, Haus der Begegnung, Bischof-Kaller-Strasse 3, Postfach 1229, D-6240 Königstein, Telefon 0049-6174-7003.

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Telefon 043-31 22 26.

ASSOREL (Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen), Leonhard Suter, Theologisches Seminar der Universität, Kirchgasse 9, 8001 Zürich.

Aus- und Weiterbildung (der Pfarrer) Zürich (der evangelisch-reformierten Kirche), Hirschengraben 40, 8001 Zürich, Telefon 01 - 258 91 11.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6313 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065-23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049-7466-401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Tel. 01 - 922 11 71.

Bund der Taube, Sempacherstrasse 16, 8032 Zürich, Telefon 01 - 53 00 55 (Ausbildungsstätte für christliche Sozialtherapie in der Stiftung Santa Catarina für junge Menschen).

Bundesleitungen Blauring/Jungwacht, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

Charismatische Erneuerung, Altes Kurhaus, 6067 Melchtal, Telefon 041 - 67 13 24.

Exerzitienreferat Wien, Stephansplatz 6/6/43, A-1010 Wien, Telefon 0043 - 222 51 552/371 Dw.

Fischingen, Bildungshaus Kloster, 8376 Fischingen, Telefon 073-41 11 11.

Fluhegg, Bildungs- und Gästehaus, 6442 Gersau, Telefon 041-84 10 84.

Fortbildung Bistum Basel, Arno Stadelmann, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065-23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Pfarrer Albert Mantel, Oberfeldweg 15, 8408 Winterthur, Telefon 052-25 46 78.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Regens, Wiesenstrasse 44, 9000 St. Gallen, Telefon 071-22 60 62.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Franz Lehner, av. de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027-23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037-35 11 73.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Telefon 062-35 20 21.

Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft, Telefon 041-66 50 45.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-22 40 33.

Haus Gutenberg, FL-9496 Balzers, Telefon 075-4 11 39.

IKFS: c/o Fortbildung Bistum Basel.

Institut für Ehe und Familie, Herrn Hannes Spillmann, Postfach 258, 8032 Zürich.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049-611-44 64 15.

Junge Gemeinde, Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01-251 06 00.

KAB Schweiz, Sozialinstitut, Ausstellungsstrasse 21, Postfach 349, 8031 Zürich, Telefon 01-42 00 30/31.

Kappel: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01-765 12 11.

Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01-202 88 44.

Neu-Schönstatt, Bildungszentrum, 8883 Quarten, Telefon 085-4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037-24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022-76 25 31.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 361, Telefon 01-53 34 00.

Pfarrerfortbildung (der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons) *Bern*: Beauftragter: Charles Buri, Könizbergstrasse 194f., 3097 Liebefeld, Telefon 031-59 24 16; Sekretariat: Marianne Zwahlen-Kohli, Bürenstrasse 12, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031-45 36 23 (nachmittags).

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold, Tel. 0043-5550 2121.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056-53 13 55.

Romero-Haus, Kursbereich, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041-31 52 43.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041-97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV), c/o IKK-Arbeitsstelle, Hirschmattstrasse 5, 6003 Luzern, Tel. 041-23 25 79.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Seelsorge-Ausbildung: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01-391 76 62.

Seminar für Klinische Seelsorgeausbildung, Pfarrer Klaus Völlmin, Regionales Krankenhaus, Wettingerstrasse, 5400 Baden, Telefon 056-27 81 11.

SJBZ: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-53 54 45.

Bildungshaus St. Jodern, 3930 Visp, Telefon 028-6 32 69.

St.-Katharina-Werk, Holestrasse 123, 4015 Basel, Telefon 061-39 97 35.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049-8161-45 13 oder -23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Rheinstrasse 105-107, D-6500 Mainz, Telefon 0049-6131-9 30 19.

VLS-Seminar, Postfach 173, 4414 Füllinsdorf, Telefon 061-94 34 21.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071-42 46 46.

Berichte

Ist die katholische Kirche dialogfähig?

Zum Thema Massenmedien und Seelsorge berieten sich Seelsorger(-innen) des Dekanates Albis während einer Fortbildungsveranstaltung im Tessin. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Überzeugung, dass die Beachtung der öffentlichen Meinung für die Kirche lebensnotwendig sei.

Der Sekretär des Generalvikariates in Zürich, Franz Stampfli, konfrontierte die Kursteilnehmer mit der 1971 veröffentlichten päpstlichen Pastoralinstruktion «Communio et Progressio» (CP). Darin erläutert Papst Paul VI. den Dienst der modernen

Kommunikationsmittel als Chance für einen offenen Dialog im Leben der Kirche.

Kommunikationsfreiheit ist Freiheit in Christus

Sämtliche Teilnehmer bekräftigten die in der erwähnten Pastoralinstruktion zitierten Leitsätze von Papst Pius XII.: «Dem Leben der Kirche würde etwas fehlen, wenn es in ihr an öffentlicher Meinung mangelte. Die Schuld daran fiel auf Hirten und Gläubige» [Ansprache an katholische Journalisten, 17. 2. 1950, in: AAS, XLII, 1950, S. 251] (CP 115). Weiterhin bestand Konsens darüber, dass die verantwortlichen kirchlichen Obrigkeiten dafür «sorgen» müssten, «dass sich innerhalb der Kirche auf der Basis der Meinungs- und Redefreiheit der Austausch legitimer Ansichten lebendig entfaltet. Darum werden sie Normen und Bedingun-

gen schaffen, die diesem Ziel dienen» (CP 116).

Auf der Suche nach dem Dialog mit Weihbischof Haas

In diesem Zusammenhang wurde einmal mehr die gegenwärtige Situation im Bistum Chur kritisiert. Wenn die Kirche lebendig sein und ihre Aufgaben in der Seelsorge wirklich ernst nehmen wolle, müsse es «zwischen kirchlichen Autoritäten auf jeder Ebene, katholischen Einrichtungen und allen Gläubigen einen ständigen, wechselseitigen und weltweiten Fluss von Informationen und Meinungen geben» (CP 120). Bevor also zum Beispiel Weihbischof Haas als Firmspender in einer Pfarrei glaubwürdig wirken könne, müsse ein offener Meinungsaustausch mit der Gemeinde und den Firmeltern eingefordert werden, meinte ein Pfarrer.

Die Freiheit des Gesprächs in der Kirche belastet den Zusammenhalt und die Einheit in ihr keineswegs, «im Gegenteil, gerade im ungehinderten Prozess öffentlicher Meinungsbildung vermag sie Einmütigkeit und Gemeinsamkeit des Handelns herbeizuführen» (CP 117), wenn die Liebe, der Wille zur Zusammenarbeit sowie die Treue zum Lehramt bestimmend bleibt.

Dem Wandel der Zeit unterworfen

Die Teilnehmer des Kurses waren davon überzeugt, dass auf diesem Wege eine autoritäre und legalistisch geprägte Einbahnkommunikation verhindert respektive überwunden werden könne. Die Kirche müsse sich zudem «in den ihr abverlangten Entscheidungen ... vielfältigen zeitlichen und örtlichen Verhältnissen anpassen» (CP 117). Nur so könne der Glaube unter ständig sich wandelnden gesellschaftlichen Verhältnissen wahrheitsgemäss bezeugt werden.

Treue zur Wahrheit

Beeindruckt waren die Seelsorger (-innen) aus dem Dekanat Albis auch über den klaren Auftrag, den der Papst in diesem Pastoral Schreiben der Kirche gibt: Sie hätte sich um ein Höchstmass an Vollständigkeit, Wahrhaftigkeit und Offenheit zu bemühen. «Wenn kirchliche Stellen Nachrichten zurückhalten oder nicht in der Lage sind zu informieren, öffnen sie schädlichen Gerüchten Tür und Tor, anstatt die Wahrheit ans Licht zu fördern» (CP 121). *Gerd Zimmermann*

Amtlicher Teil

Für die Bistümer der deutschsprachigen Schweiz

67. Sitzung der DOK vom 27. Juni 1989

Informationen aus den deutschsprachigen Bistümern, kirchliche Gestaltung der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft in Pfarrei und fremdsprachiger Mission, Armeeseelsorge und Fragen der Jugendarbeit: Das waren die wichtigsten Themen, die die deutschschweizerischen Bischöfe und ihre Mitarbeiter am 27. Juni 1989 an der DOK-Sitzung in Zürich behandelten.

Die unter dem Vorsitz des Bischofs von Basel, Otto Wüst, Solothurn, tagenden Vertreter der Bistumsleitungen sprachen einen besonderen Dank an Bischof Anton Hänggi

aus. Seit Jahren hatte er die deutsche Schweiz in der ständigen Kommission zur Herausgabe liturgischer Bücher im deutschen Sprachgebiet vertreten. Mit grosser Fachkenntnis und pastoraler Erfahrung hatte er massgeblich die Gestaltung liturgischer Bücher – wie Messbuch, Lektionare – beeinflusst. Jetzt ist er zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Abt Georg Holzherr, Einsiedeln.

Zum Verbandspräsident katholischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen wurde P. Martin Blaser OSB, Kollegium Sarnen, gewählt.

Um die kirchliche Information zu verbessern, werden die Informationsbeauftragten einen Vorschlag ausarbeiten, wie in einem Jahresbericht über kirchliches Leben in den Diözesen Basel, Chur und St. Gallen berichtet werden kann. Unter anderem soll dies eine Art «Rechenschaftsbericht» über die Tätigkeiten der Bistumsleitungen, Räte, Institutionen und Verbände werden.

Die DOK befürwortete die Herausgabe eines Gesamtprospekts über kirchliche Berufe. In Ergänzung des bereits vorliegenden Prospektes über Priester wird einer über den kirchlichen Dienst von Pastoralassistenten/-innen erscheinen.

In Anwesenheit des Bruderklauens-Kaplans P. Josef Gemperle, Sachseln, wurde überlegt, wie in Pfarreien und fremdsprachigen Missionen 1991 in gottesdienstlichen Feiern (Anbetung Gottes, Dank, Fürbitten) die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft begleitet werden könnte.

Mit Freude wurde zur Kenntnis genommen, dass sich bereits 23 römisch-katholische Priester, Diakone und Pastoralassistenten für den Einsatz in der Armeeseelsorge gemeldet haben und empfohlen werden konnten. Diese werden die Feldpredigerschule 1990 absolvieren. Die Bischöfe sind dankbar, wenn sich noch weitere kirchliche Mitarbeiter für diesen pastoralen Dienst zur Verfügung stellen.

Die Herausgabe der Bildungsmappe zum Bibelsonntag «Jugend und Kirche» sowie das Treffen der DOK mit Vertretungen katholischer Jugendverbände im September sind Ereignisse, die in naher Zukunft neue Impulse für die Jugendpastoral geben. Beide Initiativen werden begrüsst.

Bistum Basel

Priesterweihe

Am Sonntag, 2. Juli 1989, weihte Mgr. Dr. Otto Wüst, Bischof von Basel, in der römisch-katholischen Pfarrkirche in Hägendorf

Fr. Urs Schenker SM,

von Boningen in Freiburg, zum Priester für die Ordensgemeinschaft der Marianisten.

Bischöfliche Kanzlei

Während der diesjährigen Ferienzeit erscheint die Schweizerische Kirchenzeitung wie üblich viermal als Doppelnummer, und zwar erstmals mit der heutigen Ausgabe (Nr. 27–28), und dann am 20. Juli (Nr. 29–30), 3. August (Nr. 31–32) und 17. August (Nr. 33–34); dementsprechend entfallen die Ausgaben vom 13. Juli, 27. Juli, 10. August und 24. August.

Die Mitarbeiter dieser Nummer

Dr. Max Hofer, Bischofsvikar, Informationsbeauftragter, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn

Norbert Ledergerber, Redaktor, Arbeitsstelle Missio, Postfach 106, 1700 Freiburg 2

Arnold B. Stampfli, lic.oec.publ., Informationsbeauftragter, Klosterhof 6b, 9000 St. Gallen

Gerd Zimmermann, Katholisches Pfarramt, Rellstenstrasse 2, 8134 Adliswil

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge. Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten.

Hauptredaktor

Rolf Weibel, Dr. theol.
Frankenstrasse 7–9, Postfach 4141
6002 Luzern, Telefon 041 - 23 50 15

Mitredaktoren

Kurt Koch, Dr. theol., Lehrbeauftragter
St.-Leodegar-Strasse 4, 6006 Luzern
Telefon 041 - 51 47 55

Franz Stampfli, Domherr
Bachtelstrasse 47, 8810 Horgen
Telefon 01 - 725 25 35

Josef Wick, lic. theol., Pfarrer
Rosenweg, 9410 Heiden, Telefon 071 - 91 17 53

Verlag, Administration, Inserate

Raeber Druck AG, Frankenstrasse 7–9
Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60-16201-4

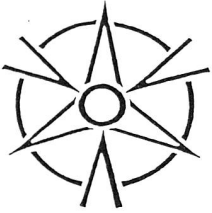
Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 80.–;
Ausland Fr. 80.– plus Versandgebühren
(Land-/See- oder Luftpost).

Studentenabonnement Schweiz: Fr. 53.–.
Einzelnummer: Fr. 2.– plus Porto.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratannahme: Montag, Arbeitsbeginn.



Pfarrei Bruder Klaus, Liestal

Die Römisch-Katholische Kirchengemeinde Liestal (BL) sucht auf 1. November 1989 oder nach Vereinbarung einen/eine

Pastoralassistenten/-in

für die Aufgabenbereiche:

- Katechese an der Oberstufe
- Kontaktperson für die pfarreiliche Kinder- und Jugendarbeit (Jungwacht/Blauring, offene Jugendgruppe)
- Mitarbeit in den Bereichen Liturgie, Ökumene, andere nach persönlicher Neigung

Voraussetzungen:

- abgeschlossenes theologisches Studium
- Bereitschaft, in einem Seelsorgeteam zu arbeiten
- Erfahrungen im Umgang mit jungen Menschen
- kontaktfreudig
- Freude am kirchlichen Einsatz

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Kirchgemeindepäsidenten Herrn August Jäger, Schwieriweg 14, 4410 Liestal, oder an Pfarrer Guido Walliser, Mühlemattstrasse 3, 4410 Liestal, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 061-921 58 44)



Fastenopfer der Schweizer Katholiken

Wir sind ein kirchliches Hilfswerk mit vielfältigen Aufgaben im In- und Ausland und suchen für unsere Zentralstelle in Luzern eine initiative und kooperative Persönlichkeit als

Personalchef/-in Direktionsassistenten/-in

Zu Ihren Pflichten gehören:

- Entlastung des Direktors in Planungs- und Organisationsfragen
- Sachbearbeitung von aktuellen Themen
- Personalwesen
- Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit

Wir erwarten:

- solide berufliche Ausbildung oder Studium
- sehr gute Allgemeinbildung
- einige Jahre Berufserfahrung, wenn möglich in leitender Stellung
- Führungsfähigkeit und Organisationstalent
- Muttersprache Deutsch, gute Französisch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- praktische Tätigkeit in kirchlicher Arbeit oder in der Entwicklungshilfe von Vorteil
- Idealalter 35 bis 45 Jahre

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 31. Juli 1989 an die Zentralstelle Fastenopfer, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern. Zusätzliche Auskünfte erhalten Sie über Telefon 041-23 76 55 (Elisabeth Mauchle)

Meisterbetrieb

für Kirchenorgeln,
Hausorgeln,
Reparaturen, Reinigungen,
Stimmen und Service
(überall Garantieleistungen)



Orgelbau Hauser 8722 Kaltbrunn

Telefon Geschäft und Privat
055 - 75 24 32



Telefon
Geschäft 081 2251 70

Richard Freytag

CH-7012 FELSBERG/Grb.

FELSBERG AG

Josef Imbach

Himmelsglaube und Höllenangst

Was wissen wir vom Leben nach dem Tod? 143 Seiten, kart., Fr. 23.-, Koesel Verlag.

Inhalt: Kontakte nach «drüben»? – Zwischen Himmelsglaube und Höllenangst – Hoffnung über den Tod hinaus? – Auferstanden von den Toten – Leibliche Auferstehung? – Leben mit einem, der lebt.

Raeber Bücher AG, Frankenstrasse 9, 6002 Luzern, Tel. 041-23 53 63

Hubertus Halbfas

Der Sprung in den Brunnen. Eine Gebetsschule

200 Seiten, kart., Fr. 22.30.

Ein Buch, das den Leser schrittweise bis zur Mitte seines Selbst führt – bis in die Tiefe des Brunnens, wo er erst beten lernt. Theologischer Hintergrund dieses geistigen Diskurses ist die Mystik Meister Eckeharts. Die Dialoge zwischen Schülern und Lehrern stellen den Rahmen von mit Liebe und Sorgfalt ausgesuchten Texten dar, die zur Selbsterkenntnis als Weg des Gebets führen.

Zu beziehen durch: Raeber Bücher AG, Frankenstr. 9, 6002 Luzern, Tel. 041-23 53 63

ARS ET AURUM
Kirchengoldschmiede

Der Spezialist für

- Restaurationen
- Neuanfertigungen
- Feuervergoldungen

M. Ludolini + B. Ferigutti, Zürcherstr. 35, 9500 Wil, Tel. 073/22 37 88

ARS ET AURUM
Kirchengoldschmiede

Neue Steffens-Mikrofonanlage jetzt auch in der Stadtkirche zu Rapperswil. Wir bieten Ihnen kostenlos und unverbindlich unsere Mikrofonanlage zur Probe.

Wir kooperieren mit der bekannten Firma Steffens auf dem Spezialgebiet der Kirchenbeschallung und haben die Generalvertretung für die Schweiz übernommen.

* * *

Seit über **25 Jahren** entwickelt und fertigt dieses Unternehmen spezielle Mikrofonanlagen für Kirchen auf internationaler Ebene.

* * *

Über Steffens-Mikrofonanlagen hören Sie in mehr als **5000 Kirchen**, darunter im Dom zu Köln oder in der St.-Anna-Basilika in Jerusalem.

Auch arbeiten in **Ardez/Ftan, Basel, Berg-Dietikon, Brütten, Chur, Davos-Platz, Dübendorf, Emmenbrücke, Engelburg, Fribourg, Genf, Grengiols, Hindelbank, Immensee, Kloten, Lausanne, Luzern, Meisterschwanden, Morges, Moudon, Muttenz, Nesslau, Otelfingen, Ramsen, Rapperswil, Ried-Brig, Rümlang, San Bernadino, Schaan, Vissoie, Volketswil, Wabern, Wasen, Oberwetzikon, Wil, Wildhaus, Winterthur und Zürich** unsere Anlagen zur vollsten Zufriedenheit der Pfarrgemeinden.

Mit den neuesten Entwicklungen möchten wir eine besondere Leistung demonstrieren.

 **Steffens**
Elektro-
Akustik

Damit wir Sie früh einplanen können schicken Sie uns bitte den Coupon, oder rufen Sie einfach an. **Tel. 042-22 12 51**

Coupon:

Wir machen von Ihrem kostenlosen, unverbindlichen Probeangebot Gebrauch und erbitten Ihre Terminvorschläge.

Wir sind an einer Verbesserung unserer bestehenden Anlage interessiert.

Wir planen den Neubau einer Mikrofonanlage.

Bitte schicken Sie uns Ihre Unterlagen.

Name/Stempel: _____

Strasse: _____

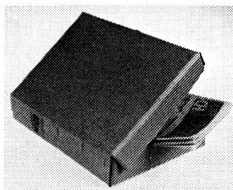
Ort: _____

Telefon: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:

**Telecode AG, Industriestrasse 1
6300 Zug, Telefon 042/221251**

N 7/89



Archivierung der SKZ

Für die Aufbewahrung der laufenden Nummern der **Schweizerischen Kirchenzeitung** sowie für die vollständigen Jahrgänge offerieren wir Ihnen die praktischen, verbesserten Ablageschachteln mit Jahresetikette. Stückpreis Fr. 4.90 (plus Porto). Gültig ab 1. Juni 1985.

Raeber AG Postfach 4141 6002 Luzern

Katholische Kirchgemeinde Kirchberg (SG)

Nachdem der bisherige Stelleninhaber in eine neu geschaffene Leitungsaufgabe berufen wurde, suchen wir auf Herbst oder nach Vereinbarung eine(n)

Katechetin/Katecheten oder Pastoralassistentin/-assistenten

Die Mitarbeit in unserer Pfarrei bietet einem einsatzfreudigen, kirchlich engagierten Menschen ein reiches Betätigungsfeld in der Jugendbetreuung im schulischen und ausserschulischen Bereich sowie auf weiteren Gebieten der Seelsorge.

Unsere Kirchgemeinde steht vor der Verwirklichung eines neuen Pfarreizentrums. In unserer Gemeinde mit 2200 Katholiken können wir Ihnen angenehme und grosszügige Anstellungsbedingungen bieten in ländlicher Umgebung und doch in der Nähe des Regionalzentrums Wil (SG). Auf Wunsch steht Ihnen eine Wohnung in einem Einfamilienhaus zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Pfarrer Stephan Tönz (Telefon 073-31 11 78). Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Präsidenten der Kirchenverwaltung, Erich Rüegg, Neufeldstrasse 2, 9533 Kirchberg, der ebenfalls weitere Auskünfte erteilt (Telefon 073-31 30 10)

7989

Herrn
Dr. Josef Pfammatter
Priesterseminar St. Luzi

7000 Chur

27-28/6. 7.89



A. Z. 6002 LUZERN